

TIERSCHUTZVEREIN
SCHWETZINGEN & UMGEBUNG E.V.



www.tierschutzverein-schwetzingen.de

TIERISCHE VEREINSNACHRICHTEN
2025/26

LIEBE MITGLIEDER, LIEBE TIERFREUNDE, LIEBE LESER,

auf dem diesjährigen Foto zum Vorwort sehen Sie mich mit Rox – einem schwerkranken Kater, den wir im April diesen Jahres übereignet bekommen haben und der aufgrund seines hohen Pflegeaufwands nicht in unserer Katzenstation untergebracht werden konnte, sondern stattdessen seitdem bei mir zu Hause als Pflegekater lebt.

Seine Geschichte steht sinnbildlich für ein trauriges Phänomen, welches wir im Tierschutz immer häufiger erleben: In unserer Gesellschaft werden Tiere oft unüberlegt angeschafft, ohne sich Gedanken über mögliche Krankheitsfälle, Pflegeaufwand oder hohe Tierarztkosten zu machen. Wird ein Tier alt, krank oder zu anstrengend, wird es nicht selten abgeschoben anstatt Lösungen zu suchen oder Vorsorge zu treffen wie etwa durch eine Tierkrankenversicherung.

Die Anzahl kranker oder älterer Tiere nimmt in den Tierheimen daher stetig zu. Besonders dramatisch ist neben den unvorhersehbaren Erkrankungen zudem auch der Trend zur Haltung von Qualzuchten im Hundebereich, wo gezielt Tiere gezüchtet und angeschafft werden, die bereits von Geburt an unter gesundheitlichen Problemen leiden.

Während unsere Tierheime - auch bedingt durch die Kittenschwemme, die uns mangels einer Kastrationspflicht weiterhin alljährlich trifft - hierdurch schon längst aus allen Nähten platzen und voller wundervoller Tiere sind, lässt zugleich die unkontrollierte Vermehrung nicht nach. Züchter sowie Privatpersonen lassen ihre Tiere Nachwuchs bekommen, ohne Rücksicht auf die Tatsache, dass jeder einzelne Wurf anderen, bereits sehnsüchtig auf eine Familie wartenden Tieren die Chance auf ein Zuhause nimmt. Auch für den aktuell noch sehr betreuungsintensiven Rox haben wir trotz unzähliger Aufrufe über unterschiedlichste Medien bisher noch keine Pflegestelle finden

ANZEIGE



DAUERHAFTE ORDNUNG IN NUR 8 WOCHEN!



LORENA PFAFF
KONMARI® CONSULTANT
ORDNUNGS COACH
ADHS AUFRÄUM COACH
WWW.CHAORDNUNG.DE
INFO@CHAORDNUNG.DE
0152 58480721 (WHATSAPP)



MEHR INFOS



können, die dem kleinen Kämpfer über die Dauer seiner Erkrankung ein schöneres Leben bieten kann als dies bei mir zu Hause – bedingt durch bestehende Infektionskrankheiten meiner eigenen Katzen separiert in einem Zimmer – möglich ist. Gerade im Gegensatz zu Ihrer treuen Unterstützung spüren wir, wie schwer es geworden ist, außerhalb unserer Gemeinschaft noch Menschen zu finden, die bereit sind für ein Tier wirklich einzustehen und Verantwortung zu übernehmen - vor allem wenn es schwierig wird. Umso mehr sind wir dankbar, dass wir auf Sie – unsere Mitglieder, helfenden Hände, Pflegestellen, Spender und Unterstützer – zählen dürfen.

Besonders in einer Zeit, in der die Gesellschaft immer weniger bereit ist, auch nur ein bisschen Komfort für ein Tier in Not zu opfern, zeigt Ihr Engagement, dass es auch anders geht und wir sind stolz darauf, dass unser Verein von so vielen Menschen getragen wird, die Tierliebe immer noch ernst meinen und bereit sind etwas zu leisten um Leben zu retten. Ein besonderes Zeichen dieser Tierliebe durften wir in diesem Jahr auch durch die großzügige Erbschaft von Frau Rosemarie Camerer aus Stuttgart erfahren, die ihren Nachlass den Tierheimen in Baden-Württemberg vermacht hat. Ihr Vermächtnis hat uns eine dringend notwendige Entlastung verschafft: Wir konnten laufende Kosten decken, tierärztliche Behand-

lungen sichern und Tieren wie Rox eine Chance ermöglichen, die sie sonst vielleicht nie bekommen hätten. Frau Camerer's Geste zeigt, wie sehr eine einzelne Entscheidung das Schicksal vieler verändern kann – und dass wahre Tierliebe manchmal bis über das eigene Leben hinaus wirkt.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen unserer neuen „Tierischen Vereinsnachrichten“. Möge diese Ausgabe Ihnen nicht nur unsere Tierschutzarbeit näherbringen, sondern auch das Bewusstsein, wie wertvoll Ihre Unterstützung ist – für jedes einzelne Tier, das auf uns angewiesen ist.

*Herzliche Grüße,
Ihre 1. Vorsitzende Anja Hecker*



ANZEIGE

D&Z DAIRETZIS & ZAHN
IMMOBILIEN
Seit über 20 Jahren!

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!



Susanne Dairetzis & Heidi Zahn

Tel. 06205 | 20 85 48
Fax 06205 | 20 85 47
info@d-z-immobilien.de

68766 Hockenheim
Heinrich-Böll-Straße 113
www.d-z-immobilien.de



ANUBIS®
Tierbestattungen

Sammel- und Einzeleinäscherungen
365 Tage für Sie da
Urnen, Tiersärge, Accessoires

WIR SIND FÜR SIE DA!
Persönlich. Regional.



Wir helfen,
wenn Freunde
gehen.



ANUBIS-Partner Rhein-Neckar
Inh. Juliana Hopp
Wiesloch:
Tel.: 06222/304 644 1
Ludwigshafen:
Tel.: 0621/65 71 99 71

anubis-rhein-neckar.de



INHALTSVERZEICHNIS

Inhalt der Ausgabe 2025/26

Katzen 2025	5	Das stille Leid der Waschbären	39
Hunde 2025	9	Sommerfest 2025	42
Kaninchen 2025	13	Aktionen für den Tierschutz 2025	46
Bericht Schlossgarten mit Karin Franz	16	30 Jahre Tierschutz	47
Igel 2025	19	Kontakt Tierärzte, -Kliniken & Sonstiges	50
Igelrettungseinsatz	24	Sie wollen uns unterstützen?	52
Wiedersehen mit Anton	26	Kontakt Vorstand & Ansprechpartner	54
Bericht Qualzuchten	29	Impressum	55
Auslandsbericht Türkei und Marokko	35		



KATZEN 2025

BERICHT VON BARBARA SCHWALBE

Ich muss es gleich vorausschicken: Schon das Jahr 2024 war anders als die Vorjahre - und in 2025 ist es noch ein klein wenig schlimmer! Sehr viele Fundtiere, unkastriert, nicht gechippt (oder wenn dann nicht registriert).

Inzwischen ist es so, dass wir fast keine Abgabtiere mehr aufnehmen können, um der vielen Fundtieren Herr zu werden. Zur Zeit sitzen in unserer Station 2 Mutterkatzen

mit jeweils 4 Kindern, geboren am 17. und 18. Juli. Süß sind sie, aber sie müssten nicht sein. Sweetie, extra angeschafft um Junge zu bekommen und Sunny, schon etwas älter, die aus einer richtig schlechten Haltung kommt und in den Vorjahren sicherlich jedes Jahr „Mutterfreuden“ entgegen geblickt hat.

Beide finden durch uns hoffentlich richtig schöne neue Zuhause.



Baghira war das erste Abgabtier im neuen Jahr. Wir mussten sie der jungen Frau richtig abschwatzen, denn die Haltung war alles andere als ideal. Dafür hat sie heute ein richtig tolles Zuhause mit Freilauf.



Garfield, der uralte, kranke, rote Katzenopa hatte leider nur noch ein paar schöne Wochen bei Mama Rosa, dann musste sie ihn gehen lassen.



Nala und Kimba, zwei hübsche BKH, wurden letztendlich bei der Vermittlung getrennt und beide waren allein glücklicher als vorher zu zweit.



Das Traumpaar **Luzifer und Rio**, das sich bei uns gesucht und gefunden hatte, wurde nach Römerberg vermittelt. Rio geht bereits nach draußen, Luzifer wartet immer sehnsüchtig auf seine Rückkehr und freut sich dann tierisch.



Hexe, Balu und Mogli, Abgabetiere wegen Umzug, entwickelten sich bei uns auch ganz anders, als es die Vorbesitzerin vorher gesagt hatte. Wir fanden tolle neue Zuhause für die drei Superkatzen.



Athos und Freya, Babys noch, die die Katzenmutter beim Umzug an einen anderen Platz hat liegen lassen, kamen zu mir nach Hause. Athos ist bereits nach wenigen Tagen gestorben, für Freya haben wir einen schönen Platz mit vielen „Geschwistern“ und einer Mama bei einer anderen Tierschutzorganisation gefunden.



Lazarus wurde in ganz schlimmem Zustand in der Seewaldsiedlung gefunden. Bei uns erholte er sich, die gute Bewirtung bekam ihm sehr gut und er fand bei den beiden lieben Mädels vom Libellenhof einen Gnadenhofplatz im eigenen Häuschen und offenen Fensterplatz. Wir hoffen, dass er ihn trotz seiner FIV-Erkrankung noch lange genießen kann.



Auch **Coco**, die weiße Kätzin aus Oftersheim fand – trotz FIV positiv – einen schönen Wohnungsplatz bei lieben Menschen.



In der Schwetzingen Nordstadt wurde **Lui** an einem sehr heißen Tag völlig dehydriert gefunden, zog bei uns ein und eroberte im Sturm die Herzen unserer Mädels. Auch er bekam ein supertolles Zuhause in Weinheim.

Und dann war da noch **Paulchen**, ein junger unkastrierter Streuner, der im alten Ortskern von Hockenheim ein von bösen Menschen ausgelegtes Gift gefressen hatte. Am frühen Samstagmorgen lag er mit Krämpfen in der Einfahrt eines Anwesens. Die sofort informierte Kollegin brachte ihn zum tierärztlichen Notdienst nach Neulußheim und anschließend in die Klinik nach Ettlingen. Dank guter



medizinischer Notfallversorgung konnten wir ihn in der folgenden Woche wieder abholen. Aber er blieb extrem scheu und war an Menschen nicht gewohnt. Nach vier Wochen in Einzelhaft und anschließender Kastration brachten wir ihn in die Nähe seines Fundortes zurück und zeigten ihm, dass er dort auch gefüttert wird, wenn er es möchte.

Die hier aufgeführten Tiere waren beileibe nicht die einzigen Katzen, die wir im laufenden Jahr aufgenommen, tierärztlich versorgt und danach in ein schönes Zuhause vermittelt haben. Alle aufzuzählen würde den hier zur Verfügung stehenden Platz sprengen.

Wir kümmern uns auch um die fast durchweg zutraulichen Katzen, die auf einem Garten- gelände in Hockenheim leben. Diese Tiere sollten noch vor dem nächsten Winter alle ein gesichertes Zuhause bei Menschen bekommen.

Lisa und Cindy, 12 -15 Jahre alt, haben die meiste Zeit ihres Lebens als Streuner gelebt, zuletzt eben auf diesem Grundstück.

Inzwischen wohnen sie bei einer tierlieben Frau aus Reilingen und finden das Drinnensein gar nicht so schlimm. Auch **Schwänzele, jetzt Hektor**, vom gleichen Grundstück, wohnt zur Zeit auf einem Pflegeplatz und sucht ein „Für- immer-Zuhause“.

Babsie und Annie, ebenfalls Dauerpflegelinder des Vereins, sind beide FIV positiv. Sie kommen aus einem Animal-Hoarding-Haushalt und leben inzwischen in Mannheim bei einem Mitglied, das beide Katzen fest ins Herz geschlossen hat.

Wuschel, die ca. 18 Jahre alte Katzendame und Thorsten, ebenfalls FIV positiv getestet, genießen ihr Leben auf einem Pflegeplatz.

Auch die ehemalige Bauernhofkatze **Sissi** kann sich heute ihr altes Leben im Freien bestimmt nicht mehr so recht vorstellen. Heute lebt sie behütet in der Wohnung ihrer Pflegemama.

Für weitere unserer zutraulichen Streuner suchen wir weiterhin schöne gesicherte Plätze in der Wohnung oder im katzensicheren Hof bzw. Garten. Im Zeitraum von Anfang Dezember 2024 bis August 2025 waren wir wieder sehr aktiv: Mit Fallen, Umsetzkörben und leckerem Futter konnten wir an verschiedenen Plätzen in Schwetzingen, Hockenheim, Ketsch, Altlußheim und Oftersheim insgesamt 45 Katzen einfangen.

Nach tierärztlicher Versorgung – einschließlich Kastration, Entwurmung und Behandlung kleinerer Verletzungen – durften sich die Tiere in unserer Katzenstation bei guter Verpflegung erholen.

Anschließend haben wir sie wieder an ihre angestammten Plätze zurückgebracht, wo sie auch weiterhin zuverlässig mit Futter versorgt werden. Zudem betreuen wir an diversen Futterplätzen in der näheren Umgebung viele hungrige Streunerkatzen.

Barbara Schwalbe

Hinweis: Die Geschichte unseres Extremsorgenkaters Rox ist ab Seite 47 im Jubiläumsartikel "30 Jahre Tierschutz" zu finden.

ANIfit
SEIT 2001



Tina Donath
Zertifizierte Ernährungsberaterin
für Hunde und Katzen
Tel: 0176 32 81 82 70
minerva72.te@gmail.com
www.pfoetchennapf.de



10 % Rabatt beim ersten
Einkauf
und zukünftig gehen 5 % an den Tierschutzverein
Schwetzingen
Ei Fach Rabatt Code angeben!
Code: 80225248

ANZEIGE

ANZEIGE

Mobil
0172-715 30 32

SAYAN
SCHUH & SCHLÜSSELDIENST

DREIKÖNIGSTR. 13 68723 SCHWETZINGEN
TEL.: 06202 - 22 777



Hunde 2025

INTERVIEW MIT SANDRA MUMMERT, ELKE DEININGER UND ANDREA KAMMANN

Welche Vermittlungsfälle gab es seit der letzten Ausgabe im Bereich Hunde?



1. Mai Mici

Mai Mici ist mittlerweile 12 Jahre alt und musste leider vermittelt werden, da sich die Lebensumstände der Besitzer in der Zwischenzeit geändert hatten. Es hat zwar ein bisschen gedauert, aber schlussendlich hat sich das Warten gelohnt. Trotz seines Alters hat er eine wunderbare Familie in der Nähe von Berlin gefunden, wo er noch einen schönen Lebensabend verbringen darf und man ganz

viel Zeit für ihn hat. Es ist schon beeindruckend, dass seine neuen Familie so einen weiten Weg auf sich genommen hatten, um Mai Mici kennenzulernen. Mittlerweile hat er - seinem Alter geschuldet - gesundheitliche Probleme und wird von seiner Familie rührend versorgt. Dafür sind wir sehr dankbar.



2. Leo

Leo ist ein zweijähriger Jagdhundmischling und - im Nachgang weiß man es ja immer besser - war für die Besitzer zu jung und zu temperamentvoll. Als bei Frauchen gesundheitliche Probleme hinzukamen, war eine Ver-

mittlung die sinnvollere Lösung. Heute lebt Leo in Heidelberg bei einer sportlichen Familie, die ihn körperlich und geistig auslastet. Unser großes Glück als Tierschutzverein ist, dass Andrea Kammann, die in unserem Tier-

schutzverein die Hunde mit vermittelt, eine Hundeschule besitzt und die Tiere vorab begutachten und entsprechend einschätzen kann. Damit wissen wir immer relativ genau, welcher Deckel passend für diesen Topf ist.... Dies ist auch für Leo ein großes Glück, weil man mit ihm dort weiter trainieren kann.



3. Barnie

Barnie ist ein sechsjähriger Weimaraner-Dalmatiner-Mischung und ein sogenanntes „Scheidungsopfer“. Durch die vollständige Änderung der Lebensumstände und den damit verbundenen Umzug hatte der Halter keine Zeit mehr für Barnie. Auf unsere Zeitungsannonce hat sich ein sehr nettes Ehepaar gemeldet, weil Barnies Foto sie sofort in den Bann gezogen hat.

Und obwohl Barnie an einer Autoimmunerkrankung leidet, hat sich das Ehepaar in ihn verliebt und sich für ihn entschieden. Auch über dieses Happy End sind wir sehr glücklich.



4. Chando

Chando kommt aus dem Tierschutzprojekt Djurdjevo in Serbien, welches wir schon viele Jahre unterstützen. Chando war angefahren und verletzt von einer Tierschützerin an der Straße gefunden worden. Sie hat ihn mitgenommen und gesundgepflegt, danach durfte er in Deutschland auf eine Pflegestelle ziehen. Dort hat er sich super mit den bereits vorhandenen Hunden vertragen und war völlig lieb und unkompliziert. Eine leichte Beinfehlstellung ist durch den Unfall zurückgeblieben.

Auf der Suche nach einem neuen Zuhause wollten wir Chando in der Schwetzingener Zeitung inserieren, allerdings hatten wir die Rechnung ohne den Redakteur gemacht. Kaum hatte er Bild und Text auf dem Tisch, sprang der Funke über und sie vereinbarten einen Besuchstermin. Leicht zu erraten, wie das ausging... Mittlerweile heißt Chando „Willi“ und ist nach einigen Zeitungsberichten seines Herrchens eine regionale Berühmtheit geworden.

ANZEIGE



Mozart apotheke

Seit über
70 Jahren
Ihre Apotheke
in Oftersheim.

Unsere Service-Leistungen

- Bestellapp
- Lieferservice
- Pflegehilfsmittelversorgung
- Athina Medikationsmanagement
- Aromatherapie
- Kosmetik
- Verleih von Babywaagen & Milchpumpen (Medela)
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- Blutdruck-Messen
- Reise- und Impfberatung
- uvm.

Mannheimer Straße 42
68723 Oftersheim
Telefon 0 62 02 - 5 42 15
Fax 0 62 02 - 59 29 79
Mozart-Apotheke@gmx.de
www.mozart-apotheke.net





5. Sharpalla

Sharpalla ist ein reinrassiger Shar-Pei Rüde, der von einem Tierschützer mit nach Deutschland gebracht wurde, weil er in Rumänien zum größten Teil in einem Auto leben musste. Vor seiner Ausreise war schon eine neue Familie – Liebhaber seiner Rasse – gefunden worden. Allerdings hatte Sharpalla dann unglaubliches Pech und erkrankte lebensbedrohlich. Nur ein einwöchiger Aufenthalt in einer Tierklinik konnte sein Leben retten.

Schlussendlich kostete den Tierschützer seine Rettungsaktion ca. € 10.000,00. Verschärfend kam hinzu, dass die neue Familie in der Zwischenzeit aus Angst vor Spätfolgen und Tierarztkosten abgesprungen war. Aber durch die Organisation „Shar-Pei in Not“ fand er neue Besitzer, die sich von der überstandenen Krankheit nicht abschrecken ließen. Er lebt heute bei einer Familie in Ostdeutschland.



6. Mr. Spock

Mr. Spock, ein sechsjähriger Chihuahua-Mischlingsrüde, ist an sich schon kein einfacher Fall. Dazu kam noch, dass er aus schwierigen Verhältnissen stammte. Da er sich auf der Pflegestelle nicht von seiner charmanten Art zeigte - um es mal vorsichtig zu formulieren - musste er dringend umziehen.

Er hatte aufgrund der Dringlichkeit das große Glück, bei der Tochter unserer Hundetrainerin Andrea unterzukommen. Dort konnte mit ihm gezielt trainiert werden, da sie ebenfalls als Hundetrainerin arbeitet. Das war für ihn sehr wichtig, da er sonst wahrscheinlich ein Wanderpokal geworden wäre. Zum Glück hat sich die neue Familie - wie so viele andere zuvor - als „Pflegestellenversager“ geoutet, weil alle, inkl. der Kinder und der bereits dort lebenden Hündin, Mr. Spock fest ins Herz geschlossen haben.



7. Potato - noch zu vermitteln !!! -

Potato ist ein siebenjähriger Französischer Bulldoggenrüde, der innerhalb von sechs Jahren bereits fünf Besitzer hatte und von Hand zu Hand ging. Trotz dieses schlimmen Schicksals ist er sehr menschenbezogen und verschmust geblieben, er ist eine richtige „Knutschkugel“. Und da er so gelehrig ist, hat er sich in seiner Pflegefamilie auch unheimlich gut eingefügt und viel gelernt.

Im Grunde ist es für uns unverständlich, warum er bisher noch kein neues Zuhause gefunden hat. Er ist zwar Futterallergiker aber laut Tierarzt ansonsten gesund. Deshalb ist er aktuell noch auf der Suche nach seinem „Für-immer-Zuhause“, wo er den Rest seines

Hundelebens verbringen darf. Allerdings wird er gerade ein Fernsehstar, da RTL RON TV einen Beitrag unter anderem auch über ihn gedreht hat, was vielleicht doch noch zu einem glücklichen Ende führt.



8. Chicco

Chicco ist ein Chihuahua-Mix-Rüde und war bei der Abgabe ca. 5 Jahre alt. Er lebte mit einer Katze und wohl auch Kindern zusammen, aber schlussendlich in keiner guten Haltung. In letzter Sekunde nahmen wir die beiden auf,

finden Gott sei Dank so kurzfristig Pflegestellen – denn im Grunde waren sie bereits auf dem Weg ins Tierheim. Chicco kannte nicht viel, beim Spazierengehen war er völlig reizüberflutet, von Leinenführigkeit ganz zu schweigen. Bei größeren Hunden hat er geschlottert vor Angst, aber er hat sich dank der Pflegestelle superschnell eingelebt und viel gelernt.

Auch wurde er in der Zwischenzeit kastriert und - was soll ich sagen – durch seine charmante und verschmuste Art hat er sich derart in die Herzen seiner neuen Familie geschlichen, dass er für immer bleiben darf. Ganz nach dem Motto: Er kam, sah und siegte. :)

ANZEIGE

ANZEIGE



EIN INTERVIEW MIT LUZIE EDER UNSERE LANGJÄHRIGE KANINCHEN- UND HASENBETREUERIN

Liebe Luzie, wie bist Du auf den Tierschutzverein Schwetzingen, den es nun schon seit 30 Jahren gibt, aufmerksam geworden?

Ich bin schon ziemlich früh – es könnte sogar das Gründungsjahr 1995 des Tierschutzvereins Schwetzingen gewesen sein – auf den Verein aufmerksam geworden. In der Brühler Rundschau stand eine Annonce über die Gründung des Vereins mit dem Aufruf an die Bevölkerung, bei Interesse Kontakt aufzunehmen.

... und wie lange bist Du schon im Team dabei?

Ich war von Anfang an dabei, auch wenn meine Zeit begrenzt war, da ich ja noch gearbeitet habe. Ich habe zuerst in der Katzenauffangstation in Mannheim-Rheinau mitgearbeitet, die langsam aufgebaut wurde. Es war damals alles noch ziemlich provisorisch, aber ein Anfang war gemacht.

Hast Du Dich von Anfang an für die Betreuung unserer Kaninchen entschieden? Und wie kam

es dazu? Hattest Du schon immer privat Kaninchen?

Meine damals 10 Jahre alte Tochter hatte Kaninchen und Meerschweinchen, somit hatte ich schon etwas Erfahrung, was die Betreuung und Versorgung der Nager betraf. Es gab in dem noch jungen Tierschutzverein große Nachfrage nach Plätzen für die Aufnahme von Kleintieren und Nagern. Ich betreue Kaninchen nun schon seit über 20 Jahren.

Kaninchenbetreuung ist sehr zeitaufwendig – bitte schildere einmal Deinen Tagesablauf!

Meine Tiere werden nachts immer in ihren Holzboxen untergebracht, die in einem abgeschlossenen, zug- und regengeschützten Stall stehen. Ich will verhindern, dass bei Dunkelheit Fressfeinde, wie Füchse und Marder, die Kaninchen angreifen. Morgens dürfen sie dann ins Außen-Freigehege, wo schon Futter, z.B. frisches Heu, von mir bereitgestellt wurde. Mittags wird nochmals

gefüttert, z.B. frisches Gras, Luzerne, Schafgarbe, Spitzwegerich, Sauerampfer, Blätter von Weide und Haselnuss. Einzelne oder mehrere Tiere dürfen - soweit sie sich vertragen - in den Garten.

Dann muss auch mal geputzt werden, d. h. in den Freigehegen werden u.a. die Knödelchen entfernt und auch die nachts benutzten Holzboxen müssen gereinigt und wieder mit frischem Stroh und Heu bestückt werden. Und hin und wieder steht auch ein Besuch beim Tierarzt an, von dem sie untersucht und bei Bedarf geimpft werden. Dann kommen Besucher, die Interesse an einem Kaninchen haben, das zu einem schon vorhandenen Tier im Alter und Geschlecht passen soll und es sich anschauen. Meistens handelt es sich um ein Kaninchen, das als Ersatz für ein verstorbene Tier ausgesucht wird und vergesellschaftet werden soll.

Wie läuft so eine Vergesellschaftung denn ab?

Für die Vergesellschaftung bringen die Kaninchenbesitzer ihr Tier zu mir und ich schaue, dass sich die beiden Tiere aneinander gewöhnen und vertragen. Ist die Vergesellschaftung erfolgreich - also wenn die Tiere zusammen fressen, sich gegenseitig putzen und friedlich zusammenleben - bringe ich die vergesellschafteten Tiere in ihr Zuhause und mache den Schutzvertrag.

Mit wie vielen Tieren ist Deine Aufnahme-kapazität erreicht?

Meine Aufnahmegrenze ist bei 12 bis 14 Kaninchen erreicht.

Was war Dein traurigstes Erlebnis im Jahr 2025?

Ein noch junges, etwa 8 Wochen altes, Wildkaninchen wurde bei mir abgegeben, es wurde wahrscheinlich von einem Raubvogel gefasst und anschließend aus der Höhe fallen gelassen. Eine Röntgenaufnahme zeigte einen

Bruch des rechten Vorderfußes und des rechten Hinterlaufs; eine Aussicht auf eine mögliche Besserung und Heilung war leider nicht zu erwarten. Nach etwa 5 Wochen musste das junge Tier eingeschläfert werden. Der Mensch sollte Vernunft walten lassen und ein verletztes Tier, bei dem keine Heilung zu erwarten ist, von seinem Leiden erlösen.

Welches Erlebnis hat Dir besonders viel Freude bereitet?

Die Geschichte von Kurt: Kaninchen „Kurt“ war schon 9 Jahre alt, als er bei mir abgegeben wurde. Er war etwa ein halbes Jahr bei mir und es war eine sehr schwierige Zeit für ihn, da er sichtlich über den Verlust seiner Partnerin trauerte. Er fand dann glücklicherweise ein neues Zuhause bei der ebenfalls schon etwas älteren Kaninchendame „Bertie“, wo sie nun ihren - hoffentlich noch sehr langen - gemeinsamen Lebensabend genießen dürfen! Siehe Foto auf der vorherigen Seite, Kaninchen von hinten: Kurt links, Bertie rechts.

ANZEIGE



Handgefertigte Halsbänder, Leinen und mehr

Individuell und nach Maß

für Dich und Deinen Hund, aus

- * Paracord
- * Biothane
- * Kletterseil



www.sommerwerke.de

info@sommerwerke.de

Was wünschst Du Dir vom gesetzlich vorgeschriebenen Tierschutz bzgl. Kaninchen?

Ich wünsche mir vom Gesetzgeber, dass das Züchten von Kleintieren und Nagern unterbunden bzw. strenger geregelt wird.

Zwar sagt das Tierschutzgesetz, dass es verboten ist, Tieren Merkmale anzuzüchten, unter denen sie leiden, jedoch fehlt bis heute eine entsprechende Definition von Qualzuchten im Gesetz. Es gibt z.B. viele Kaninchenrassen, deren Zuchtziel ein kleiner, runder Kopf ist, wodurch es jedoch zu Atemproblemen und Zahnfehlstellungen kommt, was für die Tiere oftmals mit viel Leid und Schmerzen verbunden ist.

Auch Züchtungen mit langem Fell sind auf mehrere Weisen sehr belastend für die Tiere, z.B. weil die Kaninchen sich ständig um ihre Fellpflege kümmern müssen, da eine Vernachlässigung der Fellpflege ansonsten zu Verfilzungen mit anschließendem Parasitenbefall und entzündlichen Wunden führen kann. Allerdings ist dieser hohe Pflegeaufwand für Kaninchen, die bekanntlich Fluchttiere sind, besonders anstrengend und stresst die Tiere teilweise sehr. Widderkaninchen wiederum, die mit kleinem Kopf und Hängeohren gezüchtet werden, leiden häufig an Ohrentzündungen, zudem ist ihr Hörvermögen durch das Abknicken des Gehörgangs beeinträchtigt.

*Das Gespräch mit Luzie Eder
führte Angelika Wallner*

ANZEIGE

CHIROCARE
Chiropraktik & Osteopathie

AMERIKANISCHE CHIROPRAKTIK & OSTEOPATHIE

NADINE HAAF / 0152/02093980 / BIRKENWEG 2 / 68804 ALTLUSSHEIM
INFO@CHIROCARE-HAAF.DE / WWW.CHIROCARE-HAAF.DE



SCHLOSSGARTENTIERE 2025

BERICHT VON KARIN FRANZ

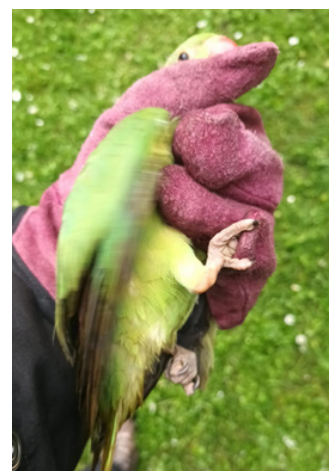
Hallo liebe Schloßgartenfreunde,

wieder - Gott sei Dank - war auch dieses Jahr relativ ruhig. Zumindest gab es keine größeren Vorfälle. Eine wunderschöne Wildtiergeschichte von außerhalb habe ich noch in petto, aber dazu später.



Anfang Mai fand ich einen jungen verletzten Turmfalken. Er war dehydriert, noch nicht flugfähig und Mücken umkreisten schon die Augen. Völlig kraftlos saß er da, als hätte er sich schon seinem Schicksal ergeben. Nur einige Tropfen Wasser über den Schnabel und ich merkte wieviel Lebenswille und Lebendigkeit noch da war. Bei einer Greifvogelstation in Bad Dürkheim fand ich einen Aufnahme-Platz.

Am nächsten Tag ging es los. Leider ist er kurz nach dem Ankommen dort gestorben. Oft enden Rettungsversuche so, aber genau so oft geht es nunmal auch gut und das ist jede kilometerweite Fahrt wert.



Von einer Besucherin aufmerksam gemacht, fand ich Anfang Juni einen Halsbandsittich, der sich mit den Krallen beider Füße in eine Art Wollknäuel verfangen hatte. Nach einer kurzen Hetzjagd im Arboretum konnte ich ihn greifen und zum Glück relativ schnell von seinem Anhängsel befreien.



Auch dieses Jahr fielen wieder zwei Jungstörche ins Wasser. Einer in den Kanal der Orangerie, der andere in den Arboretumweiher. Wahrscheinlich wollten sie Frösche fangen, waren noch zu unerfahren und verloren das Gleichgewicht. Hört sich dramatisch an, wenn sie aber rechtzeitig gefunden werden - und das geschieht wegen des großen Publikumsverkehr eigentlich immer - ist es keine schlimme Sache. Zu der Zeit, wenn sie den Horst verlassen, ist es immer so warm, dass ihnen ein oder zwei Stunden Trocknungszeit auf der Wiese ausreichen, um wieder flugfähig zu werden.

Schön war, dass dieses Jahr ein weiteres Storchpaar einen Horst baute und brütete - im Arboretum, nur 30 Meter weg von unserem jährlichen Stammpaar. Beide Elternpaare haben je zwei Junge.

Auch bei den weißen „Hausgänsen“ gab es keine besonderen Vorkommnisse. Den drei alten Stammgänsen sowie den jungen Hybriden geht es bestens. Einer der Hybriden ist wie damals sein Vater mit einer Kanadagans zusammen, mit der er zweimal im Jahr wegfliegt. Wohin bleibt ihr Geheimnis. Sicher ist, dass sie früher oder später an ihren Geburtsort zurückkehren. Zum Brüten im Frühjahr sowieso.



In einer Kleingartenanlage in unserer Nähe saß ein flugunfähiger Schwan. Sein linker Flügel war nur noch zur Hälfte vorhanden. Der Besitzer der Parzelle hatte ihn aufgenommen und versorgte ihn auch recht gut. Allerdings fehlte das Wichtigste: Gras zum Fressen und Wasser zum Baden.

Er saß auf dem nackten Erdboden und bei Regen im Schlamm. Ein Bild des Jammers. Es dauerte ein paar Wochen bis ich einen passenden Platz für ihn gefunden hatte, aber wie sich später herausstellte, hatte sich die lange Suche gelohnt: Eine Wildtierstation in Saarburg. Weit weg, aber mein Suchradius in solchen Fällen ist oft sehr ausgedehnt. Bei uns in der Nähe gibt es einfach keine größere Station für Wildtiere.

Der Aufwand lohnte sich, ich hätte nichts Besseres finden können. Betrieben wird die Station von einem Ehepaar, einer Tierärztin und einigen Helfern. Leider konnte ich nicht selber hinfahren, möchte das aber unbedingt noch nachholen. Ein befreundetes Ehepaar war bereit, den Transport zu übernehmen. Die Bilder und Videos verursachen mir heute noch eine Gänsehaut. Bei der Station gibt es einen Teich mit Mündung in einen Bach und kaum aus seiner Box befreit, watschelte unser Schwan zielstrebig darauf zu. Unfassbar seine Freude. Er warf sich beinahe ins Wasser, schwamm, tauchte und schlug mit den Flügeln. Ich war noch tagelang telefonisch mit dem Stationsleiter und der Tierärztin in Verbindung. Zu ihr wurde er nach ein paar Tagen umgesiedelt und sie bestätigte, dass er - außer an seinem Flügel - keine Verletzungen hatte.

Was dann geschah war das Schönste was ich in der letzten Zeit erlebte: Auch sie besaß auf ihrem Grundstück einen etwas größeren Teich, in dem schon längere Zeit eine Schwänin lebte. Unser Schwan schwamm vom Uferrand aus wie an einer Schnur gezogen auf sie zu. Es war als würden sich die beiden aus einem anderen Leben kennen und endlich wiedersehen. Sofort bildeten sie mit ihren Hälsen die bekannte Herzform. Schockverliebt. Der ganze Ablauf war

unglaublich. Da saß der arme behinderte Kerl in einer Kleingartenanlage und dann dieses Glück. Gestern hab ich mich nach dem Befinden der beiden erkundigt.

Alles wunderbar, sie leben glücklich zusammen. Küken gab es bisher noch keine.



In all den Jahren habe ich so viele bewundernswerte „Tiermenschen“ kennengelernt, denen meine volle Hochachtung gilt. Sie alle unterstütze ich mit Ihren Spenden. Besonders auch die kleinen „Ein-Mann-Retter“ (bzw. meistens „Frau“) welche kaum Gehör finden. Darum bitte ich Sie auch weiterhin um Spenden. Sie kommen nicht nur den Tieren aus dem Schloßgarten zugute, sondern auch vielen anderen Wildtieren.

Ihre Karin Franz

Sie möchten für die Schlossgartentiere spenden?

Tierschutzverein Schwetzingen und Umgebung e.V.

Sparkasse Heidelberg

IBAN DE57 6725 0020 0009 1552 01

BIC SOLADES1HDB



ANZEIGE



DR. GRIMM & BERTHOLD

RECHTSANWÄLTE

Kanzlei für Immobilienrecht

Rechtsanwalt
Dr. Jürgen Grimm
Fachanwalt für
Mietrecht &
Wohnungseigentumsrecht

Rechtsanwalt
Peter Berthold
Fachanwalt für
Baurecht &
Architektenrecht

Heidelberger Straße 12
D-68723 Schwetzingen
Tel.: +49 6202 271020
info@anwalt-immobilien.com
www.anwalt-immobilien.com



Ausbau des Fachbereichs für Igel:
**INTERVIEW MIT UNSEREN NEUEN IGEL-VERANTWORTLICHEN
 JOANNE SCHOPP UND KRISTINA PRESTEL**

Im vergangenen Herbst standen wir vor einer besonderen Herausforderung: gerade als der Westeuropäische Igel auf der internationalen „Rote Liste“ als potentiell gefährdet eingestuft wurde und aufgrund der Jahreszeit sowieso Hochsaison für den Bedarf an Igelpflegeplätzen war, ist unsere langjährige, erfahrene Igelpflegerin krankheitsbedingt für einen längeren Zeitraum ausgefallen.

Während wir zu Beginn des Herbstes aufgrund unserer guten Vernetzung mit anderen Wildtierhilfen und Igelschutzvereinen dennoch all die uns gebrachten Igel unterbringen konnten, war nach kurzer Zeit klar, dass wir uns mittelfristig breiter aufstellen müssen - nicht nur wegen des Ausfalls unserer erfahrenster Igelpflegerin, sondern auch aufgrund der generell stark steigenden Anzahl an hilfsbedürftigen Igel.

Durch die stärkere Vernetzung während dieser Zeit, hat auch unsere Zusammenarbeit mit der privaten Igelhilfe „Goldie’s Stachelnasen“

zugenommen, welche durch Joanne Schopp und Kristina Prestel betrieben wurde. Wir waren von Beginn an von ihrer medizinischen Expertise und ihrer professionellen Arbeitsweise beeindruckt und die gesamte Zusammenarbeit verlief so gut, dass sich die beiden nach einiger Zeit unserem Verein angeschlossen haben und wir seitdem gemeinschaftlich unseren Fachbereich für Igel unter ihrer Leitung weiter ausbauen konnten.

Mit einem mittlerweile breit gewachsenen Netzwerk aus Pflege-, Päppel- und Auswilderungsstellen ist im Laufe des Jahres ein fundierter, tragfähiger Igelbereich gewachsen, der die Arbeit in unserem Verein nachhaltig bereichert.

Eine besondere Hilfe war hierbei der Förderpreis des Rotary Clubs Schwetzingen-Kurpfalz in Höhe von 4.000 Euro, den wir für unser ganzheitliches, innovatives Konzept zum Ausbau unseres Fachbereichs für Igel im Sommer verliehen bekamen. Mit dieser

Unterstützung konnten wir medizinisches Equipment anschaffen, mit welchem wir auf unserer Krankenstation nun auch Tiere in sehr kritischem Gesundheitszustand auf höchstem medizinischem Niveau versorgen können. Gleichzeitig ermöglichte uns die Förderung weitere Schulungen unserer ehrenamtlichen Helfer, um über alle Stellen hinweg eine einheitliche Qualität bei der Pflege und Versorgung zu gewährleisten und die Anschaffung von zusätzlichen Gehegen und Igelhäusern für unsere neuen Auswilderungsstellen.

Heute, nach etwa einem Jahr intensiven Ausbaus, fühlen wir uns in unserer neuen Konstellation mit einem starken Team, langjähriger Erfahrung und professioneller Ausstattung gut für die anstehende Herbstsaison gerüstet und möchten unsere neuen Leiterinnen des Fachbereichs für Igel gerne in einem Interview vorstellen:

Ihr habt zusammen die Leitung des Igel-Bereichs für unseren Tierschutzverein übernommen. Stellt Euch bitte kurz vor – wer seid ihr und was macht ihr, wenn ihr nicht gerade Igel hilft?



Joanne:

Mein Name ist Joanne Schopp, ich bin 48 Jahre alt, Kinderkrankenschwester und Mutter von zwei Kindern (14 und 17 Jahre alt). In meiner Freizeit backe ich gerne und beschäftige mich gerne kreativ.



Kristina:

Mein Name ist Kristina Prestel, ich habe einen Sohn und bin als Industriekauffrau im Immobilienverkauf tätig. Neben der Igelpflege lese ich gerne und beschäftige mich mit meinen Hunden und Katzen, sowie Hausdekoration und unserem Garten.

Ihr habt euch schon länger privat im Igelerschutz engagiert. Wie seid ihr zu dem Thema gekommen und wie war eure Zusammenarbeit, bevor ihr Teil unseres Vereins wurdet?

Joanne:

Zu den Igel bin ich durch Zufall gekommen: Ich habe in unserem Garten den Igel „Pixie“ gefunden, der stark hustete. Ich brachte ihn zu einer Pflegestelle, wo er gesund gepflegt wurde. Kurz bevor ich Pixie wieder abholen durfte, bekam Pixie dort ihre Jungen, die ich dann zusammen mit der Mutter in einem Auswilderungsgehege bei uns im Garten großziehen durfte. Ab diesem Zeitpunkt hatte mich der „Igel-Virus“ gepackt.

Als Pixie erneut krank wurde, war keine Pflegestelle frei. Durch meinen Beruf lag es nahe, die medizinische Versorgung selbst zu übernehmen – so war der Grundstein für weitere Notfälle gelegt.

Über die Zusammenarbeit mit anderen Pflegestellen habe ich Kristina kennengelernt. Daraus entstand unsere gemeinsame private Pflegestelle „Goldie’s Stachelnasen“.

Könnt ihr das erste Jahr bei uns im Verein etwas Revue passieren lassen? Wie viele Igel habt ihr aufgenommen und was waren die häufigsten Aufnahmegründe?

Im vergangenen Jahr haben wir etwa 60 – 70 Igel aufgenommen. Die Gründe dafür sind stark saisonabhängig: Im Herbst und Winter kommen meist unterernährte Tiere zu uns, oft mit Parasitenbefall und Folgeerkrankungen wie Lungenentzündung. Im Sommer sind es häufig Verletzungen durch Gartengeräte wie Mähroboter oder auch Hunde, teils verbunden mit Fliegeneiern oder Madenbefall. Während der Jungtierzeit landen überwiegend verwaiste Jungigel bei uns, deren Nester durch Gartenarbeiten oder Regen zerstört wurden oder deren Muttertiere uns Leben gekommen sind. Insgesamt sind Unterernährung und Parasitenbefall die häufigsten Probleme, die wir behandeln.

Das erste Jahr war sehr aufregend, auch durch die großartige Unterstützung des Rotary Clubs, die uns unter anderem einen Inkubator ermöglichte. Wir konnten hierdurch auch weitere wichtige, medizinische Geräte bestellen und unsere Auswilderungsstellen mit Igelgehegen und insektenfreundlicher Bepflanzung sowie Insektenhotels ausstatten. Das alles ist für uns eine riesige Unterstützung – noch immer sind wir tief berührt von dieser großartigen Förderung.

Besonders wertvoll ist für uns zudem der offene Austausch im Verein auf Augenhöhe – auch wenn man einmal unterschiedlicher Meinung ist, wird respektvoll diskutiert.

Igel stehen mittlerweile auf der Roten Liste gefährdeter Tierarten in Deutschland. Spürt ihr das in eurer Arbeit, und was sind aus eurer Sicht die Ursachen für die steigende Zahl hilfsbedürftiger Igel?

Ja, es werden definitiv jedes Jahr mehr Igel, die unsere Hilfe benötigen. Einerseits vielleicht, weil wir als Igel-Pflegestelle inzwischen bekannter sind, andererseits aber vor allem deshalb, weil sich die Lebensbedingungen für Igel zunehmend verschlechtern. Viele Gärten sind heute vollständig abgeschottet, sodass Igel keine Durchgänge mehr finden. Hinzu kommen Mähroboter und andere Gartengeräte, die immer wieder schwere Verletzungen verursachen.

Auch der Klimawandel macht den Tieren zu schaffen: Milde Winter führen dazu, dass sie ihren Winterschlaf zu früh unterbrechen, Nahrung jedoch noch nicht vorhanden ist. Zudem finden Igel in vielen sterilen, insektenarmen Gärten, in denen häufig auch Insektizide eingesetzt werden, kaum noch ausreichend Futter und Unterschlupf. Viele Igel kommen in katastrophalem Zustand,

ANZEIGE



unterernährt und geschwächt, mit vielen Parasiten. Das ist erschreckend, denn vieles davon ist menschengemacht.

Was war für euch der schwerste oder außergewöhnlichste Fall?

Unvergessen für uns bleibt „Goldie“. Goldie war ein Igel, der nachts von einer Frau gerettet wurde. Sie hatte laute Schreie gehört, in das Futterhaus geschaut – und gesehen, dass dem Tier die halbe Schnauze fehlte.

Wir vermuten, dass ein Fuchs die Verletzung verursacht hatte. Goldie war mehr tot als lebendig, und niemand glaubte wirklich daran, dass sie überleben würde. Kristina hatte sie damals aufgenommen und mit unzähligen Verbandswechseln, Tierarzt-besuchen und wochenlanger Geduld gepflegt. Nach und nach heilte der Kiefer tatsächlich zu und es stellte sich heraus, dass Goldie sogar trächtig war. Wir waren völlig überrascht – schließlich hatte sie

so viele Medikamente, Kurznarkosen und Antibiotika erhalten, dass niemand für möglich gehalten hätte, dass sie überhaupt trächtig war und dazu noch gesunde Jungtiere zur Welt bringen könnte. Doch entgegen allen Erwartungen bekam Goldie zwei gesunde Babies, um die sie sich ganz liebevoll kümmerte.

Leider nahm die Geschichte am Ende doch einen traurigen Verlauf. Goldies Kiefer war nach den vielen Behandlungen zwar scheinbar gut verheilt, aber wohl leider noch zu instabil für den doch recht lebhaften Umgang von Igelkindern mit ihren Müttern. Denn eines Tages konnte Goldie nicht mehr fressen und es stellte sich heraus, dass ihr Kiefer gebrochen war – leider konnte sie aufgrund dieses Bruchs nur noch eingeschläfert werden. Nach all den Strapazen, der fast überstandenen Heilung und dem unerwarteten Geschenk ihrer Jungen mussten wir Goldie am Ende doch gehen lassen – was für uns wirklich sehr traurig war! Unsere

ANZEIGE

FREIWILLIGE* R (M/W/D)
FÜR EIN FREIWILLIGES
SOZIALES JAHR (FSJ)
GESUCHT!

AWO Heidelberg Soziale Dienste gGmbH

WWW.AWO-HEIDELBERG.DE - JETZT BEWERBEN! - AWO@AWO-HEIDELBERG.DE - 06221-739210

Pflegestelle trägt deshalb ihren Namen – und wir denken auch heute noch oft an diesen besonderen Igel.

Blick nach vorne: Welche Pläne habt ihr für die Zukunft im Igel-Bereich des Vereins?

Unser größter Wunsch ist, dass wir durch Aufklärung mehr Menschen erreichen. Schon kleine Dinge wie eine Schale mit Futter im Winter können das Überleben sichern. Wichtig ist, dass die Leute informiert sind – nur dann können sie richtig handeln. Außerdem möchten wir unser Igel-Netzwerk weiter ausbauen, mit igelerfahrenen Tierärzten und klarer Struktur: mit Krankenstation, Pflegestellen, sowie Auswilderungs- und Winterschlafplätzen.

So könnten Igel reibungslos versorgt werden, ohne dass lange nach freien Plätzen gesucht werden muss. Wir sind zuversichtlich, dass wir das gemeinsam schaffen!

Bericht von Anja Hecker



✨ ANTI-JAGDTRAINING
 ✨ LEINENFÜHRIGKEIT
 ✨ ANTI-AGGRESSIONSTRaining
 ✨ REGULIERUNG VON ANGSTZUSTÄNDEN
 ✨ AGILITY

GRUPPENTRAINING FINDET IM EINGEZÄUNTEN GELÄNDE STATT.
HUNDETRAINING IST AUCH VOR ORT MÖGLICH.

MOBILE HUNDESCHULE · ANDREA KAMMANN · 0152 / 546 097 30 · INFO@HERZ-HUNDE-BRUEHL.DE



TAGEN. FEIERN. SPEISEN. SCHLAFEN.

- ✓ 10 moderne, hybride Konferenzräume
- ✓ 700 m² Veranstaltungsfläche
- ✓ 18 stilvolle Hotelzimmer
- ✓ Wohlfühlrestaurant mit Dachterrasse
- ✓ All-in-One-Lösungen
- ✓ Räumlichkeiten
- ✓ professionelle Herzlichkeit
- ✓ Kulinarik

📍 Johann-Georg-Schlosser-Straße 16, 76149 Karlsruhe ☎ 0721 91500 340 ✉ konferenzzentrum@vema-eg.de
www.konferenzzentrumkarlsruhe.de



IGELRETTUNGSEINSATZ

EIN STACHELIGER NOTFALL

Am Abend des Karfreitags wurde unser Tierschutzverein zu einem ungewöhnlichen Einsatz gerufen: Ein Igel war in einem Gartenzaun gefangen und konnte sich nicht selbst befreien!



Was für Kater Balu und sein Frauchen Beate Eustachi mit einem alltäglichen Abendspaziergang begann, entwickelte sich für unseren Tierschutzverein Schwetzingen und Umgebung e.V. zu einem außergewöhnlichen Einsatz mit Happy End – dank tierischer Spürnase, menschlichem Engagement und handwerklichem Geschick.

Es war Kater Balu, der während eines Spaziergangs an der Leine plötzlich stehen blieb und seine Aufmerksamkeit auf einen unscheinbaren Teil eines Gartenzauns richtete. Seine Besitzerin wurde sofort stutzig und erkannte nach genauerem Schauen das Dilemma: Ein Igel war durch einen den Zaun in ein Loch gefallen und konnte sich aus eigener Kraft nicht mehr befreien.



Sofort war klar: Hier muss gehandelt werden – und zwar schnell, aber vorsichtig. Zuerst versuchten wir gemeinsam mit der gesamten Familie Eustachi den Igel zu befreien, doch leider lag er zu tief und war durch seine Panik zusammengerollt, so dass sich die Stacheln zusätzlich im Gartenzaun verkeilten. Bald stellen wir daher fest, dass wir ihn hier ohne das Entfernen eines Zaunsegments nicht herausbekommen würden.

Glücklicherweise waren die Hausbesitzer, Katrin und Dan McCormack, zu Hause und haben unserer Bitte, die Latte des Gartenzauns für die Befreiung des Igels abzusägen, direkt zugestimmt – eine Entscheidung, die nicht selbstverständlich ist. Mit viel Fingerspitzengefühl, sanftem Hantieren mit Sägen, Brecheisen und Schutzhandschuhen konnte der Igel durch Sohn Julian nach über einer Stunde endlich befreit werden. Etwas erschöpft, bei

kurzer Begutachtung ansonsten aber als unversehrt eingeschätzt, setzten wir das Igelmännchen wieder zurück in die Natur, wo er schnell im sicheren Unterholz verschwand. Solche Vorfälle zeigen, wie wichtig durchlässige Zäune für unsere Wildtiere sind. Ein kleiner Durchschlupf kann helfen, Leben zu retten. Wir appellieren daher an alle Gartenbesitzer, ihre Zäune igelfreundlich zu gestalten.

Ein großes Dankeschön gilt dem gesamten Rettungsteam: Familie Eustachi (die mittlerweile ebenfalls Mitglieder in unserem Verein geworden sind), Familie McCormack, die ein Stück ihres Gartenzaunes für die Befreiung des Igels geopfert haben und natürlich Balu, dem tierischen Entdecker des Notfalls!

Ein Bericht von Anja Hecker

ANZEIGE



Der Lebensmittelpunkt.
... Frische und Vielfalt

EDEKA Embach

Ihr regionaler Partner für Vereine, Kindergärten und Schulen, z. B. Sponsoring, EDEKA Stiftung Gemüse & Pflanzenbeet, Kuchenverkäufe u.v.m.

Wir freuen uns auf Sie!

Luftschiffring 28 68782 Brühl Tel.: 06202 74053	Eichendorffstraße 44 68723 Oftersheim Tel.: 06202 126730	Rudolf-Wild-Straße 84 69214 Eppelheim Tel.: 06221 761605	Lanzstraße 2 68804 Altlußheim Tel.: 06205 307501
---	--	--	--



KANINCHEN 2025

WIEDERSEHEN MIT ANTON

Hallo ihr Lieben!

Ich bin's Anton! Vielleicht kennt ihr mich noch aus der letzten Zeitung? Das fast zehnjährige Löwenköpfchen, das nochmal so viel Glück hatte und in ein neues Zuhause vermittelt wurde. Damals habe ich euch erzählt, wie das alles so war und wo ich hin kam. Mittlerweile bin ich schon 11 Jahre alt und mir geht es immer noch sehr gut.

Ich habe mich tierisch gut eingelebt und in der Zwischenzeit ist hier in meinem Zuhause so einiges passiert, wofür eigentlich ich verantwortlich bin. Ich möchte es euch heute erzählen. Es war so:

Als ich bei Greta einzog, lebten wir erst einmal zusammen in dem Abenteuer-Sommer-Gehege, von dem ich euch damals auch berichtet habe. Greta und ich haben uns verstanden, aber die richtig große innige Liebe war es zwischen uns beiden nicht. Man mag sich, man ist befreundet, aber für so eine

richtige Liebesgeschichte reicht es halt nicht so ganz. So war es in etwa bei uns. Greta war einfach noch zu sehr in ihren vorherigen Freund verliebt, der leider ein paar Wochen bevor ich kam, über die Regenbogenbrücke gehoppelt ist.

Nun ja, ich kann ihr es ja nicht übel nehmen. Eine richtig große Liebe kann niemand einfach so auf Anhieb ersetzen. Trotzdem verbrachten wir die Zeit miteinander und keiner von uns beiden war alleine. Doch eines Tages hat Greta



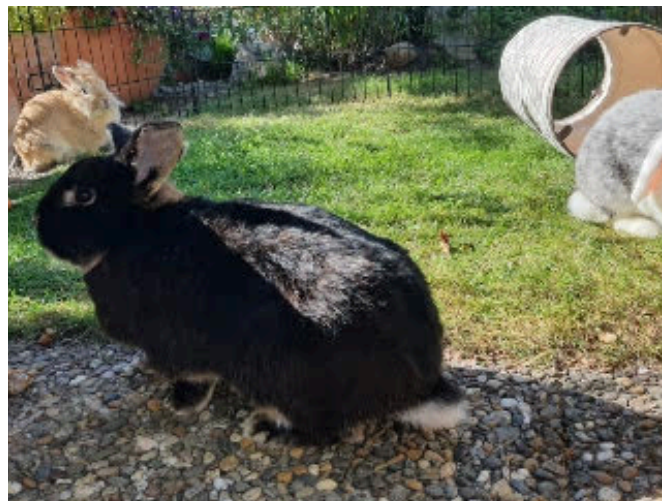
plötzlich angefangen zu humpeln. Steffi ging mit ihr zum Onkel Doktor, sie wurde untersucht und leider bestand der Verdacht auf einen Bandscheibenvorfall. Die Behandlung schlug nicht an und leider wurde es immer schlimmer. Greta konnte sich immer schlechter bewegen und eines Tages bemerkte Steffi (zum Glück noch rechtzeitig!), dass sich Fliegen-maden auf Greta eingenistet hatten. Oje, das war schlimm.

Ich zog mit Greta in Steffis Haus. Dort hat sie uns ein Bodengehege hergerichtet, damit Greta mehr unter Kontrolle war und die Maden gut beseitigt werden konnten. Drinnen hatten wir auch Ruhe vor den blöden Fliegen. Ich blieb an Gretas Seite, um sie zu unterstützen. Da sind wir dann auch richtig gut zusammengewachsen und ichleckte zum Trost ihr Köpfchen. Sie tat mir sehr leid, weil sie sich nur noch robbend fortbewegen konnte und auch immer eingenässt war.

Natürlich war ich auch traurig, dass wir nicht mehr draußen sein konnten. Aber alleine draußen hätte es mir auch nicht gefallen. Dann war der Tag gekommen, als Steffi sie wieder zum Tierarzt brachte und auf ein Röntgenbild bestand. Das Ergebnis war verheerend. Greta hatte mehrere Bandscheibenvorfälle und die Prognose war überhaupt nicht gut. Greta wäre ein ewiger Pflegefall geblieben. Steffi hat schweren Herzens entschieden, sie einschlafen zu lassen und hat sie bis zum Anfang der Regenbogenbrücke schützend begleitet.

Nun ja, jetzt war ich alleine. Was würde jetzt mit mir geschehen? Steffi brachte mich dann wieder nach draußen, damit ich zumindest wieder mehr Platz hatte. Aber so alleine macht das ja alles gar keinen Spaß. Ich dachte mir, muss ich jetzt für immer alleine bleiben? Ich habe auch mal mitbekommen, wie Steffi überlegt hat, mir wieder ein neues Zuhause zu suchen. Oje, dachte ich. Doch nicht schon wieder woanders hin!? Wenn es mir dort dann nicht gefällt? Die gleichen Gedanken hatte Steffi zum Glück auch. Und dann hat Steffi Frau Eder angerufen und die beiden haben miteinander

gesprachen. Steffi hatte sich zuvor Gedanken gemacht und Frau Eder gesagt, dass sie sich vorstellen könne, Pflegestelle zu sein. Frau Eder fand das super und so bekam ich eine neue Partnerin, die schwer vermittelbar war, da sie komplett blind war. Fine hieß sie.



Fine durfte als Dauerpflegekaninchen zu mir ziehen, damit wir beide einander hatten. Fine kam trotz ihrer kompletten Blindheit hervorragend zurecht. Natürlich wurden wir vorher auch wieder auf neutralem Boden miteinander vergesellschaftet, bevor wir dann wieder das geräumige Innengehege im Gartenanbau gemeinsam bezogen. Leider hielt auch dieses Glück nicht lange. Fine war nicht nur blind, sie war ziemlich arg krank.

Sie aß nicht gut und Steffi musste sie jeden Tag päppeln. Es war ein Auf und Ab. Steffi tat alles Mögliche um ihr zu helfen. Sie hat sämtliche Medikamente vom Tierarzt gegeben, aber es sollte einfach nicht sein. Fine wurde schwächer und schwächer und auch sie musste ich loslassen und über die Regenbogenbrücke gehen lassen. Aber auch dieses Mal sollte ich nicht lange alleine bleiben.

Jetzt beschlossen Frau Eder und Steffi mir Mathilda, ein jüngeres Kaninchenmädchen, das zur Vermittlung stand, an meine Seite zu setzen. Mathilda soll mir nun bis an mein Lebensende Gesellschaft leisten und wenn dann ich irgendwann mal mein Köfferchen packe und über die Regenbogenbrücke wandere, dann wird für sie ein neues Traum-

zu Hause gesucht. Und soll ich euch mal was verraten??? **Ich liebe Mathilda über alles!** Sie ist meine absolute Traumfrau und die möchte ich wirklich nicht mehr hergeben. Wir beide sind wirklich sehr glücklich miteinander, kuscheln und putzen uns gegenseitig.

Ich bin so, so verliebt!!! Im Laufe der Zeit kamen immer mehr Kaninchen bei Steffi an und ihre Pflegestelle wuchs. Mittlerweile leben hier 9 Kaninchen in drei verschiedenen Gehegen. Wir sind alle Steffis Lieblinge und sie kümmert sich sehr gut um uns, damit wir hier ein schönes Leben haben, bis ein tolles, passendes Zuhause gefunden ist. Ich bin der Initiator von Steffis Pflegestelle und darf natürlich hier bleiben.



Auch Kaninchenopa Kimba, der im Alter von 9 Jahren bei Steffi abgegeben wurde, durfte zu mir und Mathilda ziehen. Anfangs fand ich ihn etwas doof, aber mittlerweile leben wir drei ganz gut zusammen und ich akzeptiere ihn als zweiten Mann neben meinem Liebling. Ich will ja auch nicht so eifersüchtig sein und erlaube daher Mathilda auch ihn zu putzen.

Denn eigentlich ist er ja ganz okay und ich war auch damals froh, dass ich in meinem hohen Alter noch so ein schönes Zuhause gefunden habe. Zum Glück drängt er sich nicht so arg auf und ist nicht dominant. So viel Stress ist ja bekanntermaßen nicht gesund. Und weil ich noch ganz lange glücklich und fit sein möchte, benehme ich mich einfach und chill hier mein

glückliches Kaninchenleben gemeinsam mit meinen Freunden. Vielleicht kann sich ja auch jemand von euch Lieben da draußen vorstellen, eine Pflegestelle zu werden? Ich und meine Kumpels und Kumpelinen hier würden das echt total feiern.

Steffi sagt, es ist toll, wenn man Kaninchen retten kann und ihnen einen liebevollen Platz bieten kann, bis ein wunderschönes Zuhause für sie gefunden ist.

Liebe Grüße, euer Anton

ANZEIGE



Sie haben nicht immer ausreichend Zeit für Ihren Hund?

Der Dogwalking-Service Hundekiez mobil bietet Ihnen ein Rundum-Sorglos-Paket: Abholung von zu Hause, sichere Fahrt zum Auslaufgebiet, Gassi in kleiner Gruppe mit viel Spiel und Spaß, Zurückbringen

des glücklichen und ausgelasteten Hundes. Sachkunde nach §11 TierSchG sowie Erste-Hilfe am Hund-Kenntnisse vorhanden. Eine Tierhüter-Haftpflichtversicherung inkl. Schlüsselverlust sichert eventuelle Schadensfälle ab.

Rufen Sie mich gerne unverbindlich an. Ich freue mich auf Sie und Ihren Hund!

Karin Zerulla • Hundekiez mobil • Dogwalking-Service
01520.2113602 • www.hunde-kiez.de • karin@hunde-kiez.de



TIERSCHUTZRELEVANTE HUNDEZUCHT

DER KONFLIKT ZWISCHEN MENSCHLICHEN IDEALEN UND TIERISCHER GESUNDHEIT

Wer kennt sie nicht – die großen Kulleraugen der Frenchies, die niedlich kurzen Beinchen der Bassets oder die riesigen Köpfe der gemütlichen Bernhardiner? Viele dieser Merkmale wirken auf den ersten Blick charmant, putzig oder gar besonders

liebenswert. Doch was gerne als “rassetypisch” empfunden wird, ist bei genauerem Hinsehen häufig das Ergebnis einer extremen Zucht auf bestimmte Körpermerkmale – mit gravierenden Folgen für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Tiere.

Ob kindlicher Kopf, Falten, überlange Ohren oder deformierte Gliedmaßen: Für viele Tiere bedeuten die gezielt herausgezüchteten, rassetypischen Merkmale ein Leben mit Atemproblemen, Schmerzen oder Bewegungseinschränkungen. In Fachkreisen spricht man in solchen Fällen von *Defektzucht*, *tierschutzrelevanter Zucht* oder auch *Qualzucht* – Begriffen, die deutlich machen, dass bestimmte Zuchtziele ethisch und gesundheitlich problematisch sind.

Dabei war das lange Zeit anders: Über Jahrtausende passte sich der Hund als enger Begleiter des Menschen in Form sogenannter Landrassen an die jeweiligen Lebensbe-

dingungen und Aufgaben an – sei es als Hüte-, Jagd- oder Wachhund. Die *Funktionalität* stand im Vordergrund, nicht die äußere Erscheinung. Erst mit der *systematischen Rassezucht ab dem 19. Jahrhundert* verschob sich der Fokus zunehmend: Hunde wurden nicht mehr primär nach Leistung, sondern verstärkt nach optischen Idealvorstellungen gezüchtet.

In nur rund 150 Jahren hat der Mensch damit tief in die genetische Vielfalt vieler Hunderassen eingegriffen. Der Genpool wurde durch linienbezogene Zuchtpraktiken stark verengt, während rassespezifische körperliche Eigenschaften überbetont wurden – häufig mit dramatischen Konsequenzen.

Gesundheitsbelastende Merkmale sind längst keine Ausnahme mehr, sondern inzwischen fester Bestandteil der beliebtesten Hunderassen, was bei den betroffenen Tieren zu einer eingeschränkten Lebensqualität und einer oftmals deutlich verkürzten Lebenserwartung führt.

Kurzköpfige Rassen – Atemprobleme und vieles mehr

Besonders drastisch sind die Auswirkungen bei sogenannten brachyzephalen Hunderassen wie dem Mops, der Französischen Bulldogge, der Englischen Bulldogge oder dem Pekinesen. Mit ihrem stark verkürzten Schädel und den großen Augen entsprechen diese Hunde dem beliebten „Kindchenschema“ und wirken auf den Menschen besonders freundlich und liebenswert. Diese anatomischen Eigenschaften sind jedoch mit starken Veränderungen der oberen Atemwege, wie zu engen Nasenlöchern, verengtem Kehlkopf und einer deformierten Luftröhre verbunden.

Deutlich erkennbare Beeinträchtigungen beim Atmen, wie lautes Schnarchen und Röcheln, sowie starkes Hecheln trotz geringer Anstrengung, werden gerne unreflektiert als „rasstypisch“ wahrgenommen, bedeuten für die betroffenen Tiere jedoch in der Regel eine dauerhaft eingeschränkte Luftzufuhr.



Da verwundert es kaum, dass einige Vertreter dieser Hunderassen als besonders anspruchslos und genügsam beschrieben werden, da sie keinen hohen Bewegungsdrang haben und auch nach kleinen Spaziergängen bereits schnell ausgelastet sind. Bei genauerer Betrachtung handelt es sich hierbei jedoch nicht nur um Hunde mit ruhigem Temperament – die mangelnde Energie ist oftmals auch ein Symptom gesundheitlicher Einschränkungen: Ein Hund, für den schon das Atmen an sich eine Anstrengung ist, hat weniger Kraft für Aktivität!



Das linke Bild zeigt einen normal proportionierten Hundeschädel, das rechte Bild einen stark verkürzten, brachycephalen.

Nicht selten sind operative (und zudem sehr kostenintensive) Eingriffe notwendig, um den Hunden ein einigermaßen normales Atmen ermöglichen zu können - hierfür müssen die Beschwerden von den jeweiligen Haltern und Tierärzten allerdings erstmal erkannt und vor allem ernstgenommen werden! Neben den Atemproblemen bringt der unnatürlich verkürzte Schädel zudem eine ganze Reihe weiterer Anatomieprobleme mit sich, die den betroffenen Tieren zusätzlich das Leben erschweren, wie beispielsweise Zahnprobleme und Augenerkrankungen.



Überzüchteter Körperbau – Masse, Größe und unnatürliche Proportionen

Nicht nur der Kopf, auch der restliche Körperbau vieler Rassen ist durch Überzüchtung massiv verändert. Besonders deutlich wird das bei Englischen und Französischen Bulldoggen, sowie dem aktuell im Trend liegenden XL-Typ des American Bully. Diese Hunde sind oft durch einen extrem kurzen und breiten Rücken, einen konvexen Körperbau sowie eine übermäßige Muskelmasse gekennzeichnet.



Was äußerlich als "kräftig" oder "muskulös" empfunden wird, bedeutet für die Tiere häufig massive Einschränkungen im Bewegungsapparat.

Die Kombination aus verkürztem Rücken, schwerem Kopf und massigem Körper führt zu einem unnatürlichen Gangbild, Rückenproblemen, Bandscheibenvorfällen und erhöhter Belastung von Hüfte, Schultern und Ellbogen.

Die Gelenke verschleißten frühzeitig, viele Tiere zeigen bereits in jungen Jahren Bewegungseinschränkungen und Schmerzen. Hinzu kommen Kreislaufprobleme und eine insgesamt reduzierte Lebensqualität – nicht selten benötigen solche Hunde dauerhaft Schmerzmittel oder chirurgische Eingriffe, um halbwegs schmerzfrei leben zu können.

Auch sogenannte Riesenrassen wie Deutsche Doggen, Bernhardiner, Neufundländer oder Irish Wolfhounds bringen spezifische gesundheitliche Probleme mit sich. Ihr enorm hohes Körpergewicht belastet Gelenke, Herz und Kreislauf massiv. Viele dieser Hunde entwickeln bereits in jungen Jahren Gelenkerkrankungen wie Hüftgelenksdysplasie oder Ellbogendysplasie, leiden unter Arthrosen oder zeigen ein eingeschränktes Gangbild.

So wog beispielsweise der ursprüngliche Bernhardiner, der im 18. und 19. Jahrhundert am Großen St. Bernhard-Pass als Rettungshund eingesetzt wurde, im Durchschnitt zwischen 40–60 kg, hatte ein Schulterhöhe von 60-70 cm

ANZEIGE



GartenHILD Garten- und
Landschaftsbau

Karlsruher Straße 126a
68775 Ketsch

06202-63607
info@gartenhild.de
www.gartenhild.de

und seine Lebenserwartung betrug etwa 10–12 Jahre. Moderne Bernhardiner hingegen erreichen meist ein Gewicht von 70–100 kg und Schulterhöhen von 70–90 cm, weshalb sie oftmals schon sehr früh unter Gelenkproblemen und Herzerkrankungen leiden, wodurch die Lebenserwartung nur noch bei 6–8 Jahren liegt.



Linkes Bild: "Barry" (1800 - 1814), ein bekannter Vertreter der ursprünglichen Rettungshunde des St. Bernhard-Passes.

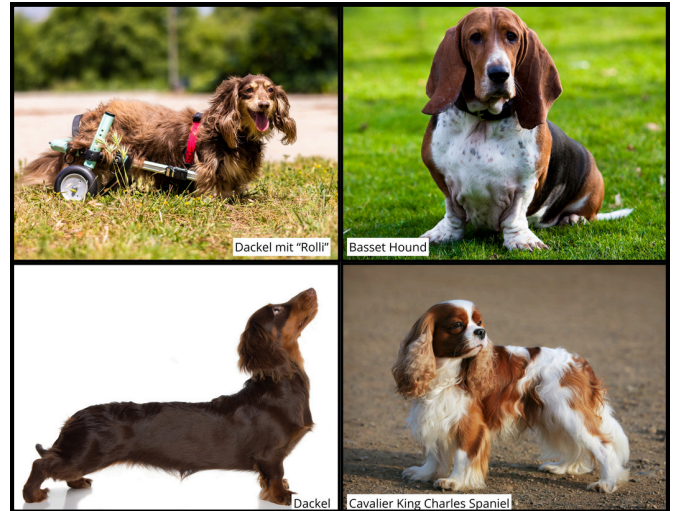
Diese drastische Verkürzung der Lebensspanne ist in erster Linie eine Folge der Überzüchtung auf Masse und Größe. Das Herz-Kreislauf-System und die Gelenke sind mit der schieren Körperlast überfordert. Auch der Stoffwechsel ist häufig weniger stabil, was die Anfälligkeit für Krankheiten zusätzlich erhöht. Trotz dieser bekannten Probleme gelten solche Hunde weiterhin als eindrucksvoll und prestigeträchtig.

Langer Rücken, kurze Beine und Zwergwuchs

Langrückige, kurzbeinige Hunderassen wie Dackel, Bassets, Welsh Corgis oder auch manche Pekinesen- und Shih-Tzu-Linien gelten als tierschutzrelevant, weil ihr stark übertriebener Körperbau mit kurzem Rücken und verkürzten Beinen erhebliche gesundheitliche Probleme verursacht.

So erleiden etwa 20 bis 25% aller Dackel im Laufe ihres Lebens einen Bandscheibenvorfall, der zu starken Schmerzen und Lähmungen führen kann. Basset Hounds sind zudem häufig

von Hautfaltenentzündungen, hängenden Augenlidern und chronischen Ohrinfektionen betroffen, was die Lebensqualität zusätzlich beeinträchtigt. Auch Welsh Corgis leiden häufig unter Rückenproblemen und Hüftgelenkdisplasien aufgrund ihres Körperbaus.



Die genetische Grundlage ist meist eine Form des Zwergwuchses (*Chondrodysplasie*), die das Risiko für Bandscheibenvorfälle, Gelenkverschleiß und chronische Schmerzen deutlich erhöht

Auch der Cavalier King Charles Spaniel leidet sehr häufig an zwei schweren Erbkrankheiten, die durch die Zucht auf bestimmte äußerliche Merkmale begünstigt wurden. Etwa 90 % entwickeln (oftmals schon in jungen Jahren) eine Mitralendokardiose, eine schwere Erkrankung der Herzklappen, die zu Herzschwäche, Atemnot, Husten und schließlich Herzversagen führt.

Zusätzlich sind rund 30–40 % aller Cavaliere von der Syringomyelie betroffen, die durch eine Fehlbildung des hinteren Schädels verursacht. Dabei ist der Schädel zu klein, wodurch das Gehirn in den Wirbelkanal gedrückt wird und der Fluss der Hirn- und Rückenmarksflüssigkeit (Liquor) gestört ist.

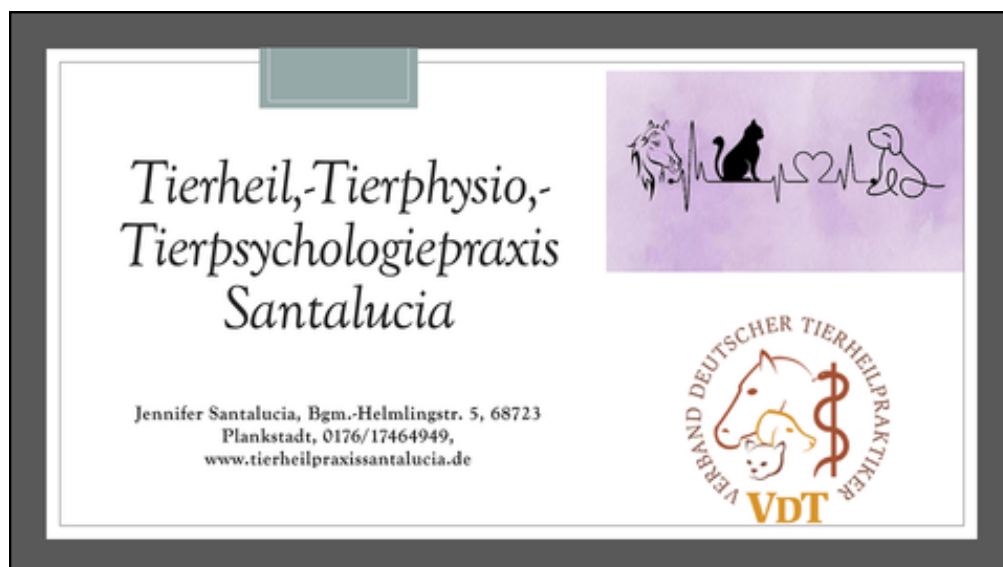
Dies führt zur Bildung von flüssigkeitsgefüllten Hohlräumen im Rückenmark, was starke Schmerzen, Krämpfe, Berührungsempfindlichkeit, neurologische Ausfälle und Koordinationsprobleme verursacht.

Grundsätzlich ist zur aktuellen Praxis der Hundezucht leider zu sagen, dass der meist sehr enge Genpool die Hunde zunehmend krank macht.

Ein besonders drastisches Beispiel hierfür ist der Dobermann: Bei dieser ursprünglich als Arbeitshund gezüchteten Rasse ist die genetische Vielfalt heute so begrenzt, dass viele Tiere an massiven erblich bedingten Krankheiten leiden. Besonders gravierend ist die dilatative Kardiomyopathie, eine fortschreitende Herzmuskelerkrankung, die bei rund 50–60% aller Dobermänner auftritt und häufig schon im Alter von 6–8 Jahren zum plötzlichen Herztod führt. Hinzu kommen erblich bedingte Blutgerinnungsstörungen, sowie Autoimmun- und neurologische Erkrankungen, die u.a. zu Lähmungen führen. Viele Experten sehen den Dobermann daher inzwischen als genetisch hochbelastete Rasse, deren Zucht ohne gezielte Einkreuzung anderer Rassen langfristig kaum zu retten ist.

Beispiele wie der Dobermann oder der Cavalier King Charles Spaniel zeigen: Tierschutzrelevante Zucht ist nicht nur ein optisches Problem. Auch Rassen, die äußerlich vital wirken, können aufgrund jahrzehntelanger Linienzucht ein Leben voller Krankheiten und eine drastisch verkürzte Lebenserwartung haben!

ANZEIGE



Tierheil, Tierphysio,
Tierpsychologiepraxis
Santalucia

Jennifer Santalucia, Bgm.-Helmlingstr. 5, 68723
Plankstadt, 0176/17464949,
www.tierheilpraxissantalucia.de

VERBAND DEUTSCHER TIERHEILPRAKTIKER
VDT

Viele dieser körperlichen Einschränkungen sind keine Einzelfälle, sondern treten bei den betroffenen Rassen in einem hohen Maße auf und machen das Leben für die einzelnen Hunde zu einer dauerhaften Belastung. Trotz dieser bekannten Risiken werden diese und andere betroffene Rassen, weiterhin – in der Regel ohne nennenswerte, deutliche Veränderungen der Zuchtziele – in großen Mengen gezüchtet oder „produziert“ und verkauft. Weil sie gefragt sind, weil sie süß aussehen, weil der Markt es verlangt! „Tierliebe“ bedeutet auch, kritisch zu sein und die Gesundheit und das Wohlbefinden des Tieres in den Vordergrund zu stellen!

Warum wirken viele Hund dann trotz der Einschränkungen nicht belastet?

Wieso erkennen viele Tierhalter den Leidensdruck ihres eigenen Tieres nicht oder erst sehr spät?

Viele Hunderassen wurden gezielt auf ein menschenfreundliches, verspieltes und „ewig jung“ wirkendes Verhalten gezüchtet. Selbst wenn sie gesundheitlich eingeschränkt sind, zeigen sie Freude am Kontakt, wedeln mit dem Schwanz und spielen – und überspielen so ihre Beschwerden. Hinzu kommt, dass Hunde als Beutegreifer instinktiv vermeiden, Krankheit oder Schwäche offen zu zeigen. Schmerzen werden oft lange kompensiert, sodass Anzeichen erst erkennbar werden, wenn die Erkrankung schon weit fortgeschritten ist.

Außerdem halten viele Halter bestimmte Auffälligkeiten – etwa lautes Röcheln, tränende Augen oder einen auffälligen Gang – für rassetypisch und damit für „normal“.

So werden sie nicht als Warnsignale wahrgenommen, sondern als harmlose Eigenheiten. Ein weiterer

Faktor sind emotionale Schutzmechanismen der Halter:

Die Vorstellung, dass das geliebte Tier durch zuchtbedingte Merkmale leidet, ist für viele schwer auszuhalten. Unbewusst werden Hinweise auf mögliche Beschwerden heruntergespielt oder verdrängt.

Das gezielt angezüchtete freundliche Wesen vieler Rassen kann so das Ausmaß ihres Leidens für lange Zeit verdecken.

Umso wichtiger sind Aufklärung, Information und eine kritische Auseinandersetzung mit zuchtbedingten Merkmalen – sowohl vor als auch nach der Anschaffung eines Hundes.

Abschließend möchten wir betonen, dass trotz all dieser gesundheitlichen Herausforderungen die Vertreter der genannten Hunderassen wunderbare Hunde mit einzigartigen und liebenswerte Charaktereigenschaften sind, die ihren Menschen viel Freude bereiten.

Damit Vertreter dieser und anderer Rassen jedoch langfristig gesund und glücklich leben können, wäre es wichtig, die Zucht wieder stärker auf genetische Vielfalt und Funktionalität auszurichten.

Das bedeutet insbesondere, den Genpool zu erweitern und gelegentlich auch andere Rassen einzukreuzen. So könnten Körperbau und Gesundheit nachhaltig verbessert, Inzuchtprobleme verringert und die Lebensqualität der Hunde deutlich gesteigert werden. Nur durch eine verantwortungsbewusste und tierschutzorientierte Zucht lässt sich gewährleisten, dass diese liebenswerten Hunde auch in Zukunft ein erfülltes und unbeschwertes Leben führen können.

Beate Hecker

ANZEIGE



Raumausstattung
Boch

Mitglied der Innung • Meisterbetrieb

*Gardinen • Bodenbeläge • Sonnenschutz
Tapezierarbeiten • Markisen • Insektenschutz*

Wilhelmstraße 2c • 68782 Brühl
Telefon 0 62 02/7 17 84 • Telefax 0 62 02/702 454

info@raumausstattung-boch.de
www.raumausstattung-boch.de



AUSLANDSBERICHT

WIE NEUE GESETZE IN DER TÜRKEI UND PLÄNE IN MAROKKO DAS LEBEN VON STRASSENHUNDEN BEDROHEN

Die Sonne ist noch nicht richtig aufgegangen, als der Lärm der Stadt beginnt. Motorengeräusche, Türen, Stimmen. Für den Hund, der sich zwischen zwei parkende Autos gedrückt hat, bedeutet jedes Geräusch Gefahr. Gestern hat ihm jemand Essensreste hingelegt. Ein kurzer Moment von Sicherheit.

Doch heute riecht er wieder diesen scharfen Metallgeruch von Käfigen – so riecht es, wenn der weiße Transporter kommt.

Die Männer in den Warnwesten gehen zielstrebig vor. Schlingen, Stangen, Käfigtüren. Manchmal schreien Hunde, manchmal passiert alles lautlos. Wer weglaufen kann, rennt, bis die Lunge brennt. Wer Pech hat, wird eingesperrt und verschwindet. Für Millionen Straßenhunde in der Türkei und Marokko ist das längst kein Ausnahmefall mehr – sondern Alltag, der durch politische Entscheidungen und neue Gesetze noch gefährlicher geworden ist.

Türkei: Vom Mitbewohner zum Störfaktor

Die Türkei war lange berühmt für ihren besonderen Umgang mit Straßenhunden. In vielen Städten wurden die Tiere gefüttert, hatten kleine Holz-Häuschen auf den Bürgersteigen, trugen Ohrmarken, wenn sie kastriert und geimpft waren. Straßenhunde gehörten einfach dazu.

Im Sommer 2024 verabschiedete das türkische Parlament ein Gesetz, das offiziell „das Problem der Straßenhunde“ lösen soll. Gemeinden sind

verpflichtet, die Tiere von den Straßen zu holen, zu kastrieren und in Tierheime zu bringen. Hunde, die als „aggressiv“ oder als krank eingestuft werden, dürfen getötet werden. Auf dem Papier klingt das nach Ordnung. In der Praxis sieht es brutal aus:

- In der Türkei leben schätzungsweise rund vier Millionen Straßenhunde.
- Es gibt laut Deutschem Tierschutzbund nur etwa 110.000 offizielle Tierheimplätze – für alle diese Tiere zusammen.

Tierschutzorganisationen berichten, dass Hunde oft gewaltsam eingefangen und in überfüllte Einrichtungen gebracht werden, in denen es an Platz, Futter und medizinischer Versorgung fehlt. Fotos und Videos zeigen verletzte, teils tote Tiere in kommunalen Sammelstellen.

Eine Formulierung im Gesetz und eine seit 2. August 2024 genutzte Gesetzeslücke machen es möglich, Straßenhunde unter weit auslegbaren Bedingungen einzuschläfern – offiziell etwa bei „Gefährlichkeit“ oder Krankheit. In der Realität, so kritisieren Organisationen, öffnet das Tür und Tor für willkürliche Tötungen.

Vollzugsdruck und „Massaker-Gesetz“

Seit Anfang 2025 erhöht die türkische Regierung den Druck auf Gemeinden, das Gesetz konsequent umzusetzen. Nach dem Tod eines zweijährigen Kindes, das von Straßenhunden angegriffen worden sein soll, kündigte der Innenminister öffentlich an, „alle gesetzlichen Befugnisse voll auszuschöpfen“, um die Hunde von den Straßen zu holen.

Die EU-Abgeordneten sprechen in einer parlamentarischen Anfrage davon, dass die Gesetzesänderungen „zu Massentötungen von Straßenhunden führen“ werden.

Türkische Tierschützer*innen und internationale Organisationen nennen das Gesetz inzwischen ein „Massaker-Gesetz“ und warnen vor einer systematischen Auslöschung der Straßenhundpopulation.

Marokko:

Tötungen im Schatten der Weltmeisterschaft

Seit Marokko als Co-Gastgeber der WM 2030 feststeht, häufen sich Berichte über systematische Tötungen von Straßenhunden in verschiedenen Städten des Landes.

Der Deutsche Tierschutzbund und die Eurogroup for Animals warnen, dass Marokko „bis zu drei Millionen Straßenhunde“ töten lassen wolle, um die Städte bis 2030 für Tourist*innen „angenehmer“ zu machen.

Draft Law 19.25: „Kriminalisiertes Mitgefühl“

Parallel zu diesen Vorwürfen sorgt der Gesetzesentwurf 19.25 für Empörung. Laut dem internationalen Netzwerk Network for Animals und der International Animal Welfare Protection Coalition soll dieses Gesetz:

- das Füttern und Unterbringen von Straßenhunden und -katzen mit Geldstrafen und Haft bedrohen,
- und damit Tierschützer*innen kriminalisieren, die bisher auf eigene Kosten Tiere versorgen,
- zugleich aber den Behörden weitreichende Spielräume geben, Streuner einzusammeln und zu töten.

„Aufräumen“ für Mega-Events – ein gefährliches Muster

Marokko ist kein Einzelfall. Immer wieder geraten Gastgeberländer großer Sportereignisse in die Kritik, kurz vor dem Turnier Straßenhunde massenhaft zu beseitigen.

Die **Ukraine** stand 2011/2012 wegen der Tötung von Straßentieren vor der Fußball-EM massiv unter Druck, erst nach internationalem Protest kündigte die Regierung ein Verbot an. In **Sotschi** wurden kurz vor den Olympischen Winterspielen 2014 Firmen bezahlt, Hunde als „biologischen Müll“ zu entsorgen.

Marokko reiht sich damit in ein wiederkehrendes Muster ein: Wenn die Welt zuschaut, sollen Armut, Obdachlosigkeit – und eben auch streunende Tiere – aus dem Straßenbild verschwinden, statt die strukturellen Ursachen anzugehen.

Was all das für die Tiere bedeutet

Für die betroffenen Tiere ist das Ganze kein abstraktes „Sicherheitskonzept“, sondern ein täglicher Kampf ums Überleben – mit immer schlechteren Chancen.

In der **Türkei** werden Hunde in überfüllte Sammelstellen gebracht, in denen sie kaum Platz haben, sich Krankheiten ausbreiten und aggressive Auseinandersetzungen zunehmen. Die Kriterien, wann ein Hund als „gefährlich“ gilt, sind schwammig. Tierschützer*innen

fürchten, dass schon scheue oder einfach unerwünschte Tiere darunterfallen und ohne transparente Kontrolle getötet werden.

Bei vier Millionen Hunden und 110.000 Plätzen ist klar: Es können gar nicht alle aufgenommen und versorgt werden – der Druck, Tiere zu „entsorgen“, ist im System eingebaut.

In Marokko schildern Berichte von nächtlichen Schussaktionen, bei denen Hunde auf offener Straße erschossen werden, sowie Vergiftungen mit hochgiftigen Substanzen, bei denen die Tiere qualvoll sterben.

Ein Gesetz, das das Füttern und Versorgen von Tieren unter Strafe stellt, würde Menschen abschrecken, überhaupt noch Hilfe zu leisten – selbst Wasser hinzustellen könnte dann riskant sein. Gleichzeitig zeigen Projekte wie „Catch-Neuter-Release“ (fangen, kastrieren, impfen, zurückbringen), dass es bereits funktionierende, tierfreundliche Alternativen gibt, die sogar vom Innenministerium mitgetragen wurden – zumindest lokal.

Was Tierschützer*innen tun können – auch von Deutschland aus

Die Situation ist düster, aber nicht hoffnungslos. Tierschutzorganisationen haben in den letzten Jahren in mehreren Ländern gezeigt, dass Druck von außen durchaus etwas verändern kann.

Engagierte Tierfreunde, schreibt an Abgeordnete im Bundestag und im Europäischen Parlament und fordert sie auf, sich gegenüber Türkei und Marokko für tierfreundliche Lösungen stark zu machen – etwa CNVR-Programme statt Tötungen. Viele Menschen wissen nichts von diesen „Säuberungsaktionen“, die immer wieder im Schatten großer Veranstaltungen stattfinden. Nutzt also die Gelegenheit, eure Mitmenschen darüber aufzuklären und den Tieren eine Stimme zu geben.

Viele Tierschutzorganisationen nutzen Ihre Mittel für Öffentlichkeitsarbeit und Proteste, um den Druck auf die Länder zu erhöhen.

ANZEIGE



zusammen.  möglich machen.

Was einer alleine nicht schafft, das schaffen viele.

Wir sind eine Genossenschaftsbank.
Die Bank, die ihren Mitgliedern gehört.

www.vvrbank-krp.de/engagement



 **Vereinigte VR Bank**
Kur- und Rheinpfalz eG

Tourismus bewusst einsetzen

Der Deutsche Tierschutzbund ruft bereits dazu auf, Urlaube in der Türkei kritisch zu überdenken, solange dort auf Basis des neuen Gesetzes massenhaft Hunde getötet werden.

Ein klar kommunizierter **Tourismusboykott** oder zumindest ein bewussterer Umgang (z. B. gezielt tierfreundliche Gemeinden und Projekte unterstützen) trifft Länder an einer empfindlichen Stelle – dem Image und den Einnahmen.

Nicht wegschauen, wenn Hunde für Imagepflege sterben

Die Geschichte vom Straßenhund, der zwischen parkenden Autos um sein Leben rennt, ist leider keine Fantasie. In der Türkei und in Marokko wird gerade jetzt Tieren schreckliches angetan. Beides passiert nicht irgendwo im

luftleeren Raum, sondern in Ländern, mit denen wir eng über Handel, Tourismus und Sport verbunden sind. Genau deshalb haben wir hier die Möglichkeit – und ehrlich gesagt die Pflicht –, laut zu werden.

Für transparente, tierfreundliche Gesetze. Für humane Methoden zur Populationskontrolle, statt Kugeln, Gift und Leid. Und damit wir Menschen gemeinschaftlich endlich anerkennen, dass Straßentiere Lebewesen mit Empfindungen sind, keine Störfaktoren im Stadtbild.

Jeder Hund, der morgens zitternd hinter einem Auto kauert, ist ein Individuum – kein „Problem“, das man wegwerfen kann. Wie wir als Gesellschaft mit diesen Tieren umgehen, sagt letztlich mehr über uns aus als über sie.

Evelyn Notheis

ANZEIGE



Animalfit
Ganzheitliche Tiertherapie

Physiotherapie Akupunktur
Osteopathie Mykotherapie

www.animal-fit.care 0151/18798864

Am Rande der Schwetzingen Innenstadt in
der Augustastraße 22, 68723 Schwetzingen



VERFOLGT, VERTEUFELT, BEJAGT

DAS STILLE LEID DER WASCHBÄREN IN DEUTSCHLAND

In den letzten Jahren ist der Waschbär in Deutschland quasi zum Sinnbild für „unerwünschte Wildtiere“ geworden. Wir alle hören es oft in den Medien: „Plage“, „Schädling“, „Bedrohung für einheimische Vögelbestände“, „Krankheitsüberträger“, ... Und noch viel mehr. Deshalb wird der Waschbär in Deutschland massiv bejagt.

Im Tierschutz merken wir vor allem eines: ein tierschutzkonformer Umgang wie die Behandlung von verletzten Waschbären, der Aufzucht verwaister Waschbärkinder oder Kastrationsaktionen wie wir es bei Katzen machen, ist nach unserer Gesetzeslage quasi nicht möglich.

Doch was steckt wirklich hinter dem schlechten Ruf des Waschbären – und welche Folgen hat dieser für die Tiere selbst?

Tatsächlich ist der Waschbär kein feindlicher Eindringling: Die ersten Waschbärpaare wurden 1934 in Deutschland von Jägern mit amtlicher Genehmigung gezielt ausgesetzt. Dennoch wird das Tier heute in der Öffentlichkeit oft als invasive Bedrohung dargestellt. Grundlage dafür ist die Einstufung des Waschbären als invasive Art, die durch die Europäischen Kommission auf Basis einer Risikobewertung des polnischen Biologen Andrzej Zalewski

beruht: diese erkennt zwar an, dass bisher keine gesicherten, negativen Auswirkungen auf heimische Vogelbestände nachgewiesen sind – es kann allerdings nicht ausgeschlossen werden, dass dies unter speziellen Umständen dazu kommen *könnte*.

Tatsächlich ist es so, dass zahlreiche Studien belegen, dass der Rückgang vieler Vogelarten nicht mit dem Vorkommen von Waschbären korreliert. In großangelegten Untersuchungen machten Vögel und Vogeleier in Kotproben von Waschbären nur 2,9% der Biomasse aus. Dennoch hält sich das Narrativ vom gefähr-

lichen Allesfresser hartnäckig. Auch die in der Risikobewertung angeführten Gesundheitsgefahren erscheinen fraglich: Der Waschbär wird als potentieller Tollwutüberträger beschrieben – obwohl Deutschland seit 2008 offiziell frei von terrestrischer Tollwut ist. Der oft genannte Waschbärspulwurm wurde bei neueren, deutschen Studien in mehreren Hundert Proben kein einziges Mal nachgewiesen. Beim Menschen traten in 90 Jahren gerade mal fünf nicht-tödliche Fälle auf.

Trotz dieser Faktenlage wird der Waschbär massiv bejagt – oft sogar ohne Schonzeiten. So kommt es regelmäßig vor, dass Waschbärbabys sehnsüchtig auf ihre Mutter wartend elendig verhungern, wenn ihre Mutter getötet wurde. Besonders grausam ist auch die weit verbreitete Fallenjagd: In Todesangst versuchen Tiere oft etliche Stunden lang aus der Lebendfalle zu entkommen – bis sie schließlich erschossen werden.



Waschbärkinder verhungern oft weil ihre Mütter in vielen Bundesländern ganzjährig ohne Schonfristen gejagt werden.

Die Jagd auf Waschbären ist dabei nicht nur tierschutzrechtlich bedenklich, sondern auch ineffektiv. Selbst manche Jagdvereine, wie der ökologische Jagdverband Hessen e.V., haben sich mittlerweile gegen die massive Bejagung

ausgesprochen. Dennoch investieren Länder weiterhin hohe Summen in den Abschuss: Im offiziellen Management- und Maßnahmenblatt zur Umsetzung der EU-Verordnung wurden am Beispiel des Fiener Bruchs (einer Niederungslandschaft, die sich über Teile Sachsen-Anhalts und Brandenburgs erstreckt) staatlichen Anfangskosten von über 92.000€ für die Bejagung der Waschbären beziffert, hinzu sind jährliche Kosten von knapp 35.000€ genannt – nicht deutschlandweit, nein – alleine für den Bereich des Fiener Bruchs.



Fallenjagd: Die darin gefangenen Tiere versuchen unter Todesangst über etliche Stunden zu entkommen bis sie schließlich von Jägern erschossen werden.

Eine tierfreundlichere und effektivere Lösung wäre die Kastration. Doch obwohl in anderen Bereichen – wie bei verwilderten Katzen – längst bewährte Praxis, ist das Einfangen, Kastrieren und Freilassen von Waschbären in Deutschland gesetzlich verboten.

Ein Pilotprojekt des Vereins „Hauptsache Waschbär e.V.“, das 2024 die größere Wirksamkeit dieser Methode unterstreichen wollte, scheiterte an der Ablehnung der zuständigen Jagdbehörde – trotz vorliegender Genehmigungen aller anderer behördlicher Stellen.

Ein weiteres, trauriges Beispiel für die Ablehnung von tierschutzkonformen Methoden zur Populationskontrolle durch Jäger zeigt sich derzeit in Kassel, wo ein europaweit einzigartiges und vorbildliches Projekt zur großangelegten Kastration von Waschbären mit allen erforderlichen Genehmigungen sogar gestartet wurde, aber nach wenigen Tagen

durch massiven Druck des hessischen Jagdverbandes wieder gestoppt wurde. So bleibt der Waschbär ein Tier, das vor allem unter der subjektiven, menschlichen Wahrnehmung leidet. Es ist an der Zeit, genauer hinzusehen – und umzudenken.

Wir finden, dass auch Waschbären eine tierschutzkonforme Behandlung verdienen und möchten uns mit diesem Artikel für wissenschaftlich fundierte, tierschutzkonforme Maßnahmen zur Bestandskontrolle aussprechen. Tierschutz und Artenschutz sollten Hand in Hand gehen, auch bei nicht-einheimischen Arten.

Anja Hecker

GETRÄNKE-ERLEBNISWELT

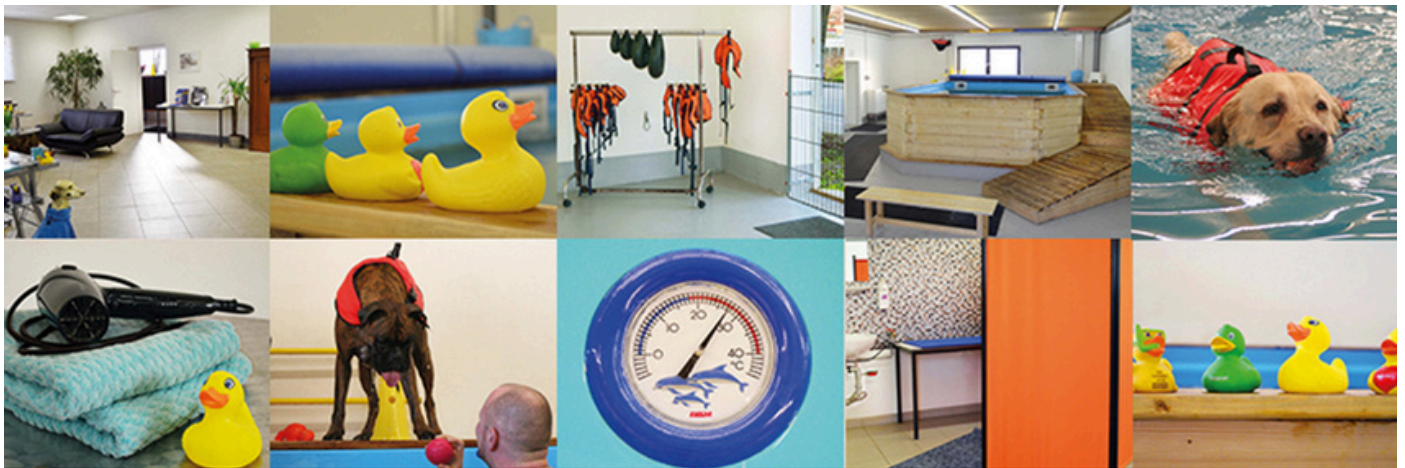
STRECK

Immer etwas mehr als Sie erwarten!

Gewerbering 3 68723 Plankstadt
Tel.: 06202/4606 Fax:06202/3288
service@getraenke-streck.de

ANZEIGE

ANZEIGE



läufst du noch...

**Zentrum für Hundephysiotherapie
und Hundeschwimmen im
beheizten Indoorpool**

... oder schwimmst du schon

Ute Knobloch Drechslerstr.16 68535 Edingen-Nh. 0172-9532965 www.fitter-dog.de





SOMMER, SONNE, TIERLIEBE

SOMMERFEST 2025

Dieses Jahr fand das lang ersehnte Sommerfest des Tierschutzvereins erneut in der malerischen Umgebung der Grillhütte Schwetzingen statt. Das Fest in diesem Jahr war ein Besonderes, denn der Verein feierte sein 30-jähriges Bestehen.

„Die Sonne scheint, wenn Engel reisen!“

In diesem Sinne begannen die ehrenamtlichen Helfer und Mitglieder des Tierschutzvereins bereits am frühen Vormittag und bei strahlendem Sonnenschein, die Autos und Busse zu bepacken, um die Rasenfläche der Grillhütte in eine bunte Festwiese zu verwandeln.

Der Duft von Grillgerüchen lag in der Luft, viele leckere selbstgebackene Kuchen und hausgemachte Salate waren appetitlich in der Guten Stube aufgebaut.



Die Getränketheke ließ keine Wünsche offen! Vom erfrischenden Apfelschorle bis hin zum WELDE Pils war Alles zu haben.

Von den Hits der 80-er begleitet, boten bunte Aktions- und Verkaufsstände allerlei Interessantes und Informatives an:

- Pro-Igel e.V. Igelschutzorganisation
- Anubis informierte über Tierbestattung
- Sonja und Svenja mit wunderhübschen Dekosachen
- Futteranker Mannheim e.V. informierte über seine Arbeit mit kleinem Verkauf
- Hundesportverein Oftersheim stellte den Verein vor
- Fressnapf Schwetzingen, unser hilfsbereiter Partner bei allen Aktivitäten
- Heaven Fighters Ketsch mit Infos über Ihre Unterstützung von Obdachlosen waren erstmals dabei
- Magnetschmuck! Andrea bot Schönes fürs Auge und Gesundheit an
- Mal-und Bastelzelt für Kids+
- Glitzer Tattoos mit Marina Wolf → wunderschöne Hautbemalung
- „Wunscherfüller“ – Marina brachte selbstgemachte Pustebumen im Glas mit – der Verkaufsschlager!
- Kinder-und Erwachsenen-Tombola mit Superpreisen
- Am TSV Verkaufsstand gab es:
 - selbstgemachte Marmeladen (u.a. vom Kindergarten Spatzennest)
 - selbstgemachte Seifen
 - selbstgemachte Liköre

Es war ein wunderschöner Nachmittag mit viel Zuspruch unserer Unterstützer, den Mitgliedern, Tierliebhabern und allen, die sich gerne für das Wohl von Tieren einsetzen. Besonders bedanken möchten wir uns für die Spende von Marina Wolf vom Goldschnitt Salon Ketsch, die sie mit dem Verkauf der „Wunscherfüller“ für uns gesammelt hat, und allen anderen Spendern, die uns im Kampf gegen Tierleid unterstützen.



Ein Dankeschön an dieser Stelle auch an Herrn Dr. Nils Drescher, Bürgermeister von Plankstadt der uns mit einem Gutschein vom ZG Raiffeisen Schwetzingen überraschte.

Prominenten Besuch bei unserem Fest aus der Schwetzingen Politik hatten wir durch den Landtagsabgeordneten Dr. Andre Baumann.

Vielen lieben Dank an alle Helfer und Helferinnen, die wieder erfolgreich zum Gelingen des diesjährigen Sommerfestes beigetragen haben. Ohne Euer Engagement wäre diese Veranstaltung nicht möglich gewesen.

Der Reinerlös dieser Veranstaltung kommt wie immer unseren Schützlingen zugute.





Unser Sommerfest erfreute sich regem Anklang

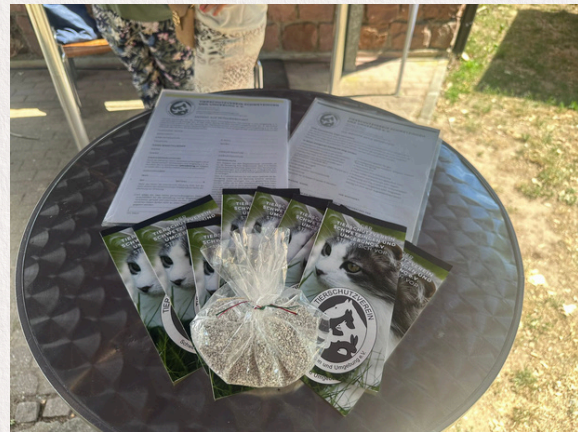


Besondere Leckerbissen für unsere Lieblinge gab es bei Fressnapf



Eine Abkühlung für unsere kleinen Besucher

Wir haben unsere aktuellen Vermittlungsfälle vorgestellt



Handgemachte Deko





30 Jahre Tierschutz wurden gefeiert



Lustige Aktivitäten für groß und klein.



Hindernisparkour



Infomaterialien Tigel



Beratung von Anubis Tierbestattungen





AKTIONEN FÜR DEN TIERSCHUTZ 2025

Der Tierschutzverein ist ein Ort an dem das Wohl unserer tierischen Freunde großgeschrieben wird.

Rund ums Jahr und unermüdlich sind unsere fleißigen Helfer, Mitglieder und Unterstützer aktiv, um unseren Schützlingen ein besseres Leben zu ermöglichen. Hier ein kleiner Auszug unserer Aktionen:

- Sommerfest in der Grillhütte
- Weihnachtsmarkt in der Katzenstation
- Tag der offenen Tür
- Tag des Hundes mit Infostand
- Sommer-Ferienprogramm mit Schwetzinger Schulkindern
- Tierbedarfs-Garagenverkauf
- Teilnahme am Spargellaufprogramm
- Infostand Futterlauf vom Futteranker



30
JAHRE
JUBILÄUM



WIR SCHAUEN AUF UNSERE VEREINSGESCHICHTE

30 JAHRE TIERSCHUTZ

Bereits im März 1995 gab es die ersten Treffen von interessierten Tierfreunden, die den alten (damals vor 40 Jahren gegründeten) Tierschutzverein wieder aufleben lassen wollten. In Zusammenarbeit mit dem Landestierschutzverband BW e.V. in Karlsruhe fand am 10. Juli 1995 in der Stadiongaststätte „La Fiesta“ die Gründungsversammlung statt.

Die Verabschiedung der Satzung, die Wahl eines vorläufigen Vorstandes und die Wahl eines Drittorgans als beratendes und kontrollierendes Gremium für den Vorstand waren die Hauptthemen an diesem Gründungstag.

Die Anfänge des noch jungen Vereins waren sehr bescheiden. Die aufgenommenen Tiere, in der Hauptsache Katzen, wurden bei Vereinsmitgliedern und Helfern untergebracht und von dort aus vermittelt. Der große Wunsch war der Bau und der Unterhalt eines Tierheims. Bereits im Jahr 1996 fand man in Mannheim-Rheinau die Möglichkeit, in einem Metallbauunternehmen mehrere Räumlichkeiten für die Unterbringung der Katzen

herzurichten und 2001 wurde das obere Stockwerk des dortigen Bürogebäudes angemietet.

Hunde und Kleintiere, wie z.B. Kaninchen und Vögel wurden bei Privatpersonen untergebracht. So wird es noch heute gehandhabt. Die ersten großen Fangaktionen für die vielen verwilderten Hauskatzen folgten, der Verein übernahm Hunde und Katzen aus dem Ausland und die tägliche Tierschutzarbeit wurde umfangreicher. Der Verein beteiligte sich an Straßen- und Sommerfesten, es gab Infostände für die interessierte Öffentlichkeit und die Mitgliederzahl wuchs stetig.

Im Jahr 2012 begann eine lange Odyssee auf der Suche nach einer neuen Bleibe, nachdem das Gelände in Rheinau verkauft wurde.

Den Zwischenstationen in Brühl und Ketsch folgte die endgültige neue Heimat in Schwetzingen in der Zähringerstraße 19.

So setzen wir uns seit mittlerweile drei Jahrzehnten Tag für Tag für Tiere in Not ein. In dieser Zeit haben wir unzählige Schicksale

erlebt – von kleinen Notfällen bis hin zu Extremfällen, die uns monatelang beschäftigt haben. In diesem Jubiläumsjahr hatten wir mit unserem Sorgenfellchen Rox einen besonders eindrücklichen Fall – eine Geschichte, die zeigt, wie viel Geduld, Engagement, Fürsorge und auch hohe Kosten teilweise hinter unseren Happy Ends steckt. Das Beispiel von Rox steht stellvertretend für viele Tiere, die wir nicht nur kurzzeitig bis zu ihrer Vermittlung in ein neues Zuhause übernommen haben, sondern Wochen und Monate voller täglicher Pflege, tierärztlicher Behandlungen und intensiver Betreuung benötigten, bis sie wieder gesund genug waren, um in ihr neues Leben weiterziehen zu können.

Rox – Eine seltene Erkrankung mit sehr schlechter Prognose

Während sich Züchter und private Vermehrer mit gesunden Rassekatzen eine goldene Nase verdienen, landen die kranken Tiere dieser

Rassen nicht selten im Tierschutz, wenn sie viel Pflege brauchen oder hohe Tierarztkosten verursachen. So kam auch der einjährige Bengalkater Rox zu uns – weil seine Familie sich keine Tierarztbesuche leisten konnte, nachdem er krank wurde und sich sein Zustand immer weiter verschlimmerte. Nur noch 1,8 Kilogramm wog er bei unserer Übernahme, war kaum in der Lage zu laufen und vegetierte quasi nur noch vor sich hin. Ihm war so übel, dass er freiwillig kaum essen wollte und wenn er doch einmal einen Bissen nahm, erbrach er sich direkt wieder – dazu kamen etliche andere Symptome. Die mittels umfangreicher Diagnostik festgestellte Erkrankung, feline Dysautonomie, ist so selten und schwer, dass sie weltweit bisher nur sehr wenige Katzen überlebt haben – entsprechend niederschmetternd waren die Einschätzungen von Rox' Chancen seitens der beteiligten Tierärzte. Die Speiseröhrenmuskulatur, Magenentleerung und Darmperistaltik von Rox funktionieren unter anderem aufgrund der Erkrankung über

ANZEIGE



Artgerechtes Tierfutter muss nicht teuer sein!!

Für Hund-Pferd & Katze nur das Beste ich lade Euch ein

Für mich bedeutet eine artgerechte Tiernahrung:

- Die beste Ernährung die ich mir für mein Tier vorstellen kann
- Ein Familienbetrieb der Tiernahrung **wie selbst gekocht herstellt.**

Was macht uns so besonders:

- Unsere einzigartige Algenmischung für ein Leben im mineralischen Gleichgewicht
- Hoher Fleischanteil - Herstellung in Deutschland - Praktischer Lieferservice
- naturbelassene Rohstoffe ohne Gentechnik, schonende Zubereitung
- Frei von Zuckerzusatz, Aroma- und Konservierungsstoffen
- Artgerechtes Futter ohne Tierversuche
- Kompetente Beratung durch mich Ihre Reico Vertriebspartnerin

Naturkraft Pflanzenpower für Hund-Pferd & Katze

Wir sind der Ansicht das für alles ein Kraut gewachsen ist

Bewährt hat sich Naturkraft zur Unterstützung

- des Immunsystems - der tierärztlichen Behandlungen
- der Widerstandskraft - der Vitalität und Lebenskraft
- des gesamten Organismus - beim Ausgleich von Mangelerscheinungen
- bei Anpassungsschwierigkeiten

habe ich Ihr Interesse geweckt SUPER dann lassen Sie uns gemeinsam schauen, was ich Ihrem Tier Gutes tun kann. Rufen Sie mich an ich bin für Sie da, auch abends.

Waltraud Simon, Ihre Futtertante, 0151-52623347, Internet: <http://reico-vital.com/waltraud.simon>, Mail wally.simon59@yahoo.de



Ein Jubiläum, das verpflichtet

Rox' Einzelschicksal steht für viele weitere Tiere, die wir in den vergangenen 30 Jahren gerettet und begleitet haben. Die Liste an besonders traurigen Schicksalen ist lang – vor allem auch diejenigen, die leicht vermeidbar gewesen wären, wenn nicht das gesamte Umfeld weggeschaut, sondern rechtzeitig eine geeignete Stelle informiert hätte. Sowohl Fälle von grausamer Haltung, bei denen die Tiere hinter verschlossenen Türen keine Möglichkeit hatten zu entkommen als auch welche, in denen vor allem sehr alte oder kranke Tiere lange Zeit auf der Straße leben mussten und die erst gemeldet wurden, wenn sie schon fast mehr tot als lebendig waren. Zu oft stellt sich im Nachhinein heraus, dass die Zustände vielen bereits lange bekannt waren. Rox konnte sich – wie auch viele andere unserer Schützlinge – dank langwieriger Pflege, Behandlung und Fürsorge wieder erholen, aber ebenso oft können wir Tiere nur noch für ihre letzte Reise zum Tierarzt bringen, denen bei frühzeitigerer Involvement von Tierschutzvereinen oder Behörden noch hätte geholfen werden können. Es bleibt zu hoffen, dass sich die nächsten 30 Jahre unserer Tierschutzarbeit weniger mit solch vermeidbaren Fällen füllen.

mehrere Monate kaum, daher muss er sein Futter flüssig püriert in aufrechter Haltung bekommen, viele kleine Portionen über den Tag verteilt und anschließend noch einige Minuten aufrecht gehalten werden. Zu Beginn benötigte er außerdem Einläufe, weil der Kotabsatz ebenfalls nicht funktionierte.

Mehrere Stunden dauert daher seine aufwändige Pflege täglich. Doch in den fünf Monaten, in denen sich Rox bis zum jetzigen Zeitpunkt bei uns befindet, hat er Stück für Stück Lebensfreude zurückgewonnen, so dass er nun sehr gerne spielt, kuschelt sowie klettert und sich schon fast wie ein normaler Jungkater verhält. Mit all diesen Fortschritten sind wir mittlerweile zuversichtlich, dass er seine Erkrankung überstehen wird und hoffen, dass er anschließend ein langes, gesundes Katzenleben führen kann.

ANZEIGE



Ihre erste Adresse für Immobilien im Rhein-Neckar-Raum



“WEIL IMMOBILIEN VERTRAUENSACHE SIND”

Ausgezeichnet als:

- CHIP TOP MAKLER**
- FOCUS TOP IMMOBILIENMAKLER**
- BELLEVUE BEST PROPERTY AGENT**

Mannheimer Str. 24 • D - 68782 Brühl • Telefon 06202-7605775 • falkimmo@f-s-immo.de • www.f-s-immo.de

TIERÄRZTE / TIERÄRZTINNEN

STAND: DEZEMBER 2025

Kleintierpraxis Dr. Monika Stammler

Luisenstraße 1
68723 Schwetzingen
Tel.: 0 62 02 / 2 62 99
www.tierarztpraxis-am-schlosspark.de

Nikolaus Engel

Markgrafenstraße 19
68723 Schwetzingen
Tel.: 0 62 02 / 2 32 00
www.nikolaus-tierarzt.9gg.de

Dr. Thomas Busse

Berliner Str. 3
68723 Plankstadt
Tel.: 0 62 02 / 5 82 80 86
www.tierarzt-plankstadt.de

Dr. med.vet. M. Weichert

Johann-Nikolaus-Kolb-Straße 17
69207 Sandhausen
Tel.: 0 62 24 / 8 07 70
www.tierarzt-sandhausen.de

Anicura Fachtierarztpraxis am Sandpfad

Ludwig-Wagner-Straße 31
69168 Wiesloch
Tel.: 0 62 22 / 3 89 20
www.fachtierarztpraxis-sandpfad.de

Kleintierpraxis Dr. Fabian Wendel

Seckenheimer Str.22
68165 Mannheim
Tel.: 06 21 / 40 96 50
www.kleintierpraxis-wendel.de

Kleintierpraxis Dres. Janke & Pföhler

Waghäuseler Str. 14
68809 Neulußheim
Tel.: 06 20 5 / 34 64 6
www.kleintierpraxis-neulussheim.de

Dr. med. vet. Claudia Benda

Grenzhöferstraße 22
69214 Eppelheim
Tel.: 0 62 21/ 75 50 48
www.tierarztpraxis-dr-benda.de

Dr. Branko Petrovic

Ostpfeußenring 25 B
68723 Schwetzingen
Tel.: 0 62 02 / 41 35
branco-petrovic@t-online.de

Tierarztpraxis Kühn

Mannheimer Str. 1
68782 Brühl
Tel.: 0 62 02 / 70 27 73
www.kleintierdoc.de

Dr. Manfred Starke

Dr. Anette Rathmann-Starke
Gutenbergstraße 50
68775 Ketsch
Tel.: 0 62 02 / 9 70 61 91
www.ihrtierarztinketsch.de

Tierarztpraxis am Hardtwald

Inh. Tierärztin Alison Meadows-Hertig
Gewerbepark Hardtwald 13
68723 Oftersheim
Tel.: 06 20 2 / 94 78 02 1
www.tierarztpraxis-oftersheim.de

Tierarztpraxis Dr. vet. Stupar

Richard-Wagner-Strasse 22
68165 Mannheim
Tel.: 06 21 / 40 77 88
www.tierarztpraxis-stupar.de

Tierarztpraxis Dr. A. Friebe

Seckenheimer Hauptstr. 13
68239 Mannheim
Tel.: 06 21 / 47 26 35
www.kleintierpraxis-friebe.de

TIERNOTDIENST / TIERKLINIK

Tierärztlicher Notdienst des Rhein-Neckar- Kreises

an Samstagen, Sonn- und Feiertagen zwischen 9.00 und 19.00 Uhr erreichbar unter

Tel.-Nr.: 09 00 / 52 52 353 (gebührenpflichtig).

www.tiernotdienst-rhein-neckar.de

Tierärztlicher Notdienststring Mannheim und Umgebung:

jeden Tag, auch am Wochenende 24-Std. rufbereit unter

Tel.-Nr.: 06 21 / 1 35 71

Mobiler Tiernotdienst

jeden Tag, auch am Wochenende 24-Std. rufbereit unter

Notruf: 01 60-88 11 88 4

www.mobiler-tiernotdienst24.de

Kleintierzentrum Beyen

Landstraße 15, 69493 Hirschberg

Tel.: 0 62 01 / 50 85 50

www.kleintierzentrum-hirschberg.de

Tierärztliches Zentrum an der Feuerwache

Baumschulenweg 10, 69124 Heidelberg

Tel.: 0 62 21 / 16 68 00

www.tierzentrum-heidelberg.de

TIER-RETTUNGSSTELLEN

Informationszentrale für Vergiftungen in Freiburg

Tel.: 07 61 / 19 2 40 (24-Std. Notfall-Informationsdienst)

www.uniklinik-freiburg.de/giftberatung

Berufstierrettung Rhein Neckar

Tiertransportdienst Sehr

Tel.: 01 76 / 69 15 85 81

www.tierrettung-rhein-neckar.de

Wildtierhilfe Sandhausen

Jeanette Plehn-Mahler

Hardtstraße 28, Sandhausen

Tel. 01 52 / 53 92 92 86 (14 - 20 Uhr)

www.facebook.com/privatewildtierhilfesandhausen/



FINDEFIX

Tel.: 02 28 / 6 04 96 35

www.findefix.com

TASSO

Tel.: 06190 / 93 73 00

(24 Stunden-Notruf)

www.tasso.net

**KOSTENLOSE
REGISTRIERUNG
FÜR HAUSTIERE**



SPENDENKONTO

SIE WOLLEN UNS UNTERSTÜTZEN?

Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter leisten alle anfallenden Arbeiten unentgeltlich. Dennoch fallen Kosten für Futter, Entwurmungen, Kastrationen oder andere tierärztliche Behandlungen an, die manchmal recht langwierig und somit sehr teuer sein können. Unser Tierschutzverein finanziert sich hauptsächlich über Spenden und ist deshalb auf ständige Unterstützung angewiesen.

Jeder Betrag ist eine Hilfe!
Wir danken im Voraus für Ihre Hilfe!

UNSERE SPENDENKONTEN

Vereinigte VR Bank Kur- und Rheinpfalz
IBAN DE02 5479 0000 0001 0528 02
BIC GENODE61SPE

Sparkasse Heidelberg
IBAN DE12 6725 0020 0025 2422 97
BIC SOLADES1HDB

SIE WOLLEN MITGLIED WERDEN?

Sehr gerne! Wir freuen uns, Sie als Mitglied begrüßen zu dürfen. Den Mitgliedsantrag finden Sie auf unserer Website:



**[www.tierschutzverein-schwetzingen.de/
der-verein/so-koennen-sie-uns-unterstuetzen](http://www.tierschutzverein-schwetzingen.de/der-verein/so-koennen-sie-uns-unterstuetzen)**

Einfach ausfüllen und per Post an uns schicken, in den Briefkasten der Katzenstation in der Zähringerstraße 19 in Schwetzingen einwerfen oder bei einem Vorstandsmitglied persönlich abgeben.



Auf unsere Amazon-Wishlist kommt ihr durch das Scannen des QR-Codes. Wir freuen uns über jede Spende!

Wir freuen uns auch sehr über ihre Spenden per Paypal





Hallo, wir sind Jemma's
Doggydrom!
Bestehend aus
Hundetrainerin Chantal
und ihren Hunden Jamie,
Simba, Tinkerbelle, Peanut
und Kleopatra.

GEGRÜNDET HABE ICH JEMMA'S DOGGYDROM 2018 MIT MEINEN HUNDEN JAMIE
UND EMMA.

WIR SIND EIN GASSI SERVICE DER BESONDEREN ART, DENN BEI UNS IST JEDER
WILLKOMMEN.

OB GROSS ODER KLEIN, OB ÄNGSTLICH ODER CHAOTISCH, OB LÄUFIGE HÜNDIN
ODER UNKASTRIERTER RÜDE.

BEI UNS FINDET JEDER SEINEN PLATZ UND KANN VON DER GRUPPE LERNEN, WAS
ES HEISST, GEMEINSAM AN ZIELE ZU KOMMEN.

DENN UNSER GASSI SERVICE IST AUCH UNTERSTÜTZEND IM TÄGLICHEN TRAINING
MIT EUREM HUND. DER AUSTAUSCH DER HUNDE UNTEREINANDER UND DAS
GEMEINSAME INTERAGIEREN, REGELN LERNEN UND DIE MENTALE UND
KÖRPERLICHE AUSLASTUNG, HELFEN EUREM HUND IM ALLTAG MIT EUCH
SCHNELLER AN EURE TRAININGSZIELE ZU KOMMEN.

AUCH BEIM TRAINING, BIN ICH GERNE FÜR EUCH DA.

NEBEN UNSEREM GASSISERVICE BIETEN WIR NÄMLICH AUCH EINZELTRAINING,
GRUPPENTRAINING UND SOCIAL WALKS AN.

DESWEITEREN UNTERSTÜTZEN MICH MEINE HUNDE BEI BESUCHEN IM ALTERSHEIM
UND WIR BRINGEN AUCH KINDERN DEN RICHTIGEN UND RESPEKTvollen UMGANG
MIT VIERBEINERN BEI.

WER LUST HAT UNS EINMAL BEI DER ARBEIT ZU BEGLEITEN, TEIL UNSERER
CHAOTISCHEN UND DOCH LIEBEVOLLEN UND LUSTIGEN GRUPPE ZU WERDEN, KANN
GERNE EINMAL BEI UNS MITLAUFEN UND DIE MAGIE UNSERER VIERBEINER AUF
SICH WIRKEN LASSEN.



0176 31 79 80 96

VORSTAND

1. Vorsitzende:

Anja Hecker

Mobil: 0151 / 23 21 27 29

E-Mail: anja-hecker@tierschutzverein-schwetzingen.de

2. Vorsitzende:

Luzie Eder

Mobil: 06202 / 71 08 8

E-Mail: luzie-eder@tierschutzverein-schwetzingen.de

Schatzmeisterin:

Marla Mummert

Mobil: 0162 / 13 22 991

E-Mail: marla-mummert@tierschutzverein-schwetzingen.de

Schriftführerin (kommissarisch):

Sandra Mummert

Mobil: 0173 / 66 57 976

E-Mail: sandra-mummert@tierschutzverein-schwetzingen.de

Beisitzer*innen:

Christa Burger

Mobil: 0176 / 84 50 54 00

E-Mail: christa-burger@tierschutzverein-schwetzingen.de

Sandra Mummert

Mobil: 0173 / 66 57 976

E-Mail: sandra-mummert@tierschutzverein-schwetzingen.de

Norbert Münz

Mobil: 0172 / 53 09 307

E-Mail: norbert-muenz@tierschutzverein-schwetzingen.de

ANSPRECHPARTNER

für Katzen:

Barbara Schwalbe

Tel: 0 62 02 / 294 83 Mobil: 0157 / 55 26 56 30

E-Mail: barbara-schwalbe@tierschutzverein-schwetzingen.de

für Hunde:

Andrea Kammann

Mobil: 0152 / 54 60 97 30

E-Mail: info@herz-hunde-bruehl.de

für Kleintiere:

Luzie Eder

Tel. 06202 / 71 08 8

E-Mail: luzie-eder@tierschutzverein-schwetzingen.de

für Wildtiere:

Private Wildtierhilfe Angelbachtal

Tel. 0163 / 9136787

für Urlaubsbetreuung und im Krankheitsfall:

Barbara Schwalbe

Tel: 06202 / 29 48 3

Mobil: 0157 / 55 26 56 30

E-Mail: barbara-schwalbe@tierschutzverein-schwetzingen.de

HERAUSGEBER:

Tierschutzverein Schwetzingen und Umgebung e.V.

Zähringer Str. 19

68723 Schwetzingen

Telefon: 0173 / 45 40 254

E-Mail: info@tierschutzverein-schwetzingen.de

Facebook: <https://www.facebook.com/tierschutzvereinschwetzingenundumgebungev>

LAYOUT:

Evelyn Notheis

FOTOS:

Pexels: www.pexels.com, Vereinsmitglieder

VERTEILERGEBIET:

Stadt Schwetzingen und umliegende Gemeinden

AUFLAGE: 1.200 Stück **DRUCK:** WIRmachenDRUCK GmbH Mühlbachstraße 7, 71522 Backnang

BILDQUELLEN:

Vielen Dank an alle Personen, die uns kostenlos ihre Fotos zur Verfügung gestellt haben!

Externe Fotoquellen:

www.pexels.com

Headerbild Auslandsbericht Türkei und Marokko:

Foto von Sandipan Ghosh:

<https://www.pexels.com/de-de/foto/nahaufnahmefoto-des-auf-dem-boden-liegenden-hundes-733555/>

Unsere Vereinszeitung wird ehrenamtlich erstellt. Dank der Inserenten können die Druckkosten aus dem Erlös der Anzeigen bestritten werden.

HERZLICHEN DANK AN ALLE UNSERE INSERENTEN!

Disclaimer:

Redaktionsschluss der Artikel: 31.08.2025

Die Aktualität unserer Vermittlungsfälle ist auf unserer Website einzusehen

<https://www.tierschutzverein-schwetzingen.de>

TIERISCHE VEREINSNACHRICHTEN 2025/26

Diese Vereinszeitung gibt Einblick in unsere tägliche Tierschutzarbeit, macht Herausforderungen sichtbar und erzählt die Geschichten der Tiere, für die wir uns einsetzen. Sie informiert über unsere Tiere und die Menschen dahinter – offen, transparent und nah am Alltag.

Danke für Ihr Interesse
an unserem Tierschutz.

